Nr. 166. Montag den 18. Juli. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

△ Vorbereitung der Strafrechtsreform.

Zu den schwierigsten Aufgaben der gesetzgeberischen Arbeit der nächsten Jahre gehört unstreitig die Revision des Strafrechts. Es herrscht so ziemlich Uebereinstimmung darüber, daß das Reichsstrafgesetzbuch dringend einer Reform bedarf. Aber die Ansichten gehen weit darüber auseinander, welcher Art diese Reformen sein sollen. Die theoretischen Vertreter des Strafrechts führen seit Jahren lebhafte Auseinandersetzungen über die Grundlagen der Fragen der Strafgesetzgebung, und es schien bisher, als ob eine Verständigung der verschiedenen Strafrechtsschulen über ein praktisches Zusammenwirken nicht möglich sein würde.

Um so erfreulicher ist die Kunde, die jetzt die von Baband und Staud geleitete „Deutsche Juristenztg." bringt. Es wird mitgeteilt, daß sich zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Reform unseres Strafrechts vor einiger Zeit ein freies Komitee gebildet hat, welches aus hervorragenden Strafrechtslehrern deutscher Universitäten besteht und in seiner geschäftlichen Tätigkeit Verbindung mit dem Reichsjustizamt unterhält. Innerhalb wie außerhalb Deutschlands fehlte es bisher für die in den wichtigeren Kulturstaaten geltenden Strafnormen an einer vergleichenden kritischen Uebersicht, die einen wissenschaftlich befriedigenden Ausgangspunkt für unsere Strafrechtsreform darbieten könnte, um damit die eigentliche legislatorische Arbeit zu erleichtern und zu befruchten. Da dieser Mangel auch im Reichsjustizamt empfunden war, so hat sich das Komitee im Einverständnis mit dem Reichsjustizamt zunächst die Aufgabe gestellt, zusammen mit anderen namhaften Vertretern der deutschen Strafrechtswissenschaft in einem wissenschaftlichen Werke eine vergleichende Darstellung aller in Betracht kommenden strafrechtlichen Materien zu beschaffen, im Anschluß an diese Darstellung für die einzelnen Materien die Ergebnisse der Rechtsvergleichung kritisch zu würdigen und daran Vorschläge für die deutsche Gesetzgebung anzuschließen. Das Komitee hat, wie die „Deutsche Juristen-Ztg." mitteilt, bereitwillige Mitwirkung der wissenschaftlichen Kreise gefunden und den gesamten Rechtsstoff unter eine Anzahl wissenschaftlicher Kräfte zur Bearbeitung verteilt und zwar derart, daß sämtliche Mitarbeiter in wissenschaftlicher Unabhängigkeit und in gleichberechtigter Stellung, aber, was die Anordnung der Arbeiten und ihre Zweckbestimmung betrifft, nach gemeinsamen, von dem Komitee festgestellten Gesichtspunkten ihre Aufgaben zur Ausführung bringen. Die Vorbereitungen für das groß angelegte Werk sind jetzt soweit gediehen, daß mit der Veröffentlichung der einzelnen Beiträge im Laufe des nächsten Sommers der Anfang gemacht werden kann. Dabei soll mit der Bearbeitung der Materien, welche in den besonderen Teil des Strafrechts fallen, begonnen werden, die Arbeiten für den allgemeinen Teil sollen sich anschließen.

Unter den Mitarbeitern an dem großen Werk, deren Namen in der „Deutschen Juristenztg." genannt werden, befinden sich die hervorragendsten Vertreter des Strafrechts und die Führer der einzelnen Strafrechtsschulen. Dem Unternehmen ist der beste Erfolg zu wünschen. Es steht zu hoffen, daß die gemeinsame Arbeit so ausgezeichneter wissenschaftlicher Kräfte nicht nur ein bleibendes Denkmal deutscher Wissenschaft werde, sondern zugleich auch die geeignete Unterlage für die praktische Reform des Strafrechts bieten wird. Freilich werden die Theoretiker damit rechnen müssen, daß es nicht möglich sein wird, während des ganzen Laufs der gesetzgeberischen Verhandlungen die Durchführung einer bestimmten Theorie aufrecht zu erhalten. Der Reichstag wird sich hierauf kaum einlassen, sondern er wird bei der Entscheidung über die einzelnen Fragen die praktischen Gesichtspunkte voranstellen selbst auf die Gefahr, durch seine Beschlüsse den kunstvollen theoretischen Bau etwas zu stören.

Auch das heute geltende Strafgesetzbuch ist nicht konsequent in der Durchführung einer bestimmten Strafrechtstheorie. Es steht zwar grundsätzlich auf dem Boden der klassischen Schule, aber es enthält doch auch mancherlei Bestimmungen, die dem Arsenal der anderen Schulen entnommen sind, und wenn auch unser Strafgesetzbuch heute nicht mehr auf der Höhe der fortgeschrittenen Rechtsanschauungen steht, so war es seinerzeit doch keineswegs ein schlechtes Gesetz. Die Hauptsache ist, daß die jetzt eingeleitete Reform zu einem wirklich brauchbaren Ergebnis führt, das der Rechtsanschauung des Volkes entspricht.

Die Reorganisation des englischen Heeres.

Für eine Verminderung des englischen Heeres ist der englische Kriegsminister Arnold Forster am Donnerstag im Unterhause mit Eifer eingetreten. Bei der Besprechung des Etats des Kriegsministeriums setzte er die Pläne der Regierung für die Heeresorganisation auseinander. Er versicherte, das gegenwärtig vorhandene Heer entspreche nicht den eigenartigen Bedürfnissen des Reiches. England unterhalte in Friedenszeiten eine Armee, von der ein großer Teil zum Kriege nicht geeignet sei, und die eine der kostspieligsten Maschinen sei, die man jemals erfunden habe. Es sei notwendig, diesem Uebelstande abzuhelfen. Man müsse zunächst eine Organisation schaffen, welche die englischen Streitkräfte reorganisieren könne, und deshalb habe es die Regierung für notwendig gehalten, mit der Reorganisation des Kriegsministeriums zu beginnen.

Der Kriegsminister bezeichnete das dreijährige Dienstsystem für unzweckmäßig; es müßten Schritte getan werden, um diesem System ein Ende zu machen. Auch sei es notwendig, für eine Beschäftigung der Soldaten nach Schluß ihrer Dienstzeit Sorge zu tragen. Der Minister wies sodann auf den unbefriedigenden Zustand der Miliz hin und gab dem Wunsche Ausdruck, die Heeresausgaben herabzusetzen. England habe gegenwärtig eine Streitmacht von 1070000 Mann ausschließlich der Kolonialtruppen und der Truppen der indischen Fürsten. Der Minister fragte, ob das Haus glaube, daß diese ungeheuren Streitkräfte für eine Inselmacht notwendig seien; er glaube es nicht. Der Minister erklärte sich gegen das Konskriptionssystem und betonte, daß durch die Annahme desselben eine weitere Ausgabe von 25900000 Pfund Sterling jährlich herbeigeführt werde. England unterhalte 52 Bataillone in Indien und 37 in den übrigen Kolonien. Hoffentlich werde eine Zeit kommen, wo man einen Teil derselben aus den Kolonien werde zurückziehen können. Die Regierung sei der Ansicht, daß eine so große Armee für die Landesverteidigung nicht erforderlich sei, und schlage daher vor, das Heer um die 14 Linked-Bataillone zu reduzieren, die in den letzten vier Jahren geschaffen worden seien. Redner macht weiter den Vorschlag, auch fünf Garnison-Regimenter aufzulösen. Die Armee solle in zwei Teile geteilt werden; eine gewisse Anzahl Bataillone werde in England behalten werden; diese würden auf eine Stärke von 500 Mann reduziert werden, von denen 100 Mann für den „allgemeinen Dienst" und 400 für den „kurzen Dienst" bestimmt sein würden. Diese würden zwei Jahre bei der Fahne dienen und sechs Jahre der Reserve angehören. Auch solle ein Reserveoffizierstand geschaffen werden. Der Kriegsminister schließt, das dreijährige Dienstsystem solle abgeschafft werden; dagegen sollten Ergänzungsdepots errichtet werden, die Ersatzdetachements für die Kolonien liefern sollen. Die Dienstzeit für den „allgemeinen Dienst" solle 6 Monate im Depot und 8 Jahre 6 Monate bei der Fahne betragen. Die Zahl der Kavallerie-Regimenter zu ändern sei nicht vorgesehen; das sogenannte Linked-Bataillon-System sollte abgeschafft werden. Was die englische Miliz anbetreffe, so glaube er, das es das beste sei, dem Kriegsminister Carte blanche zu geben, 70 Bataillone der besten Miliz zu nehmen und, wo es wünschenswert ist, immer zwei Bataillone zu einem zu verschmelzen und sie mit den territorialen Bataillonen der Linie zu verbinden. Man sage ihm, daß dies nicht tunlich sei. Kein Minister könne eine solche Aenderung, wie angedeutet, durchführen, wenn er nicht den guten Willen des Parlaments und der Nation hinter sich habe. Die Freiwilligen sollen auf 200000 Mann herabgemindert werden, aber umfassendere Unterstützug als bisher von der Regierung erhalten und zu einer Streitmacht von wirklicher Schlagfertigkeit gemacht werden. Der Minister schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß seine Vorschläge zur Annahme gelangen und eine Verminderung der Heeresausgaben herbeiführen werden.

Einen Beschluß hat das englische Unterhaus zu diesen Vorschlägen des Kriegsministers nicht gefaßt, Namens der Liberalen drückt Campbell Bannermann seine Befriedigung darüber aus, daß der Kriegsminister dem Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht den Garaus gemacht habe. Auch das von der Regierung geplante Verfahren bezüglich der Freiwilligen halte er für richtig. Hingegen hätte der Minister besser getan, das System der Linked-Bataillone beizubehalten, denn dadurch würde ein großer Geldbetrag erspart und die die Mannschaftszahl bedeutend verringert werden.

Im Laufe der Debatte erklärte Kriegsminister Arnold Forster noch, er sei überzeugt, daß die Garnison in Südafrika bald wesentlich herabgemindert werden könne. Er habe vorgeschlagen, daß die Reserven in den für den „allgemeinen Dienst" bestimmten Regimentern aus 23000 Mann und in den für den „kurzen Dienst" bestimmten aus 87000 Mann bestehen sollen. Die Abschaffung des Systems der „Linked-Bataillons" und die Einführung des Systems der Ergänzungsdepots geschehe zu dem Zwecke, um sicherzustellen, daß eine viel größere Mannschaftszahl bei der Fahne im Auslande gehalten werden könne als im Mutterlande.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Zur Kriegslage

wird der „Deutschen Warte" von ihrem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

In Südwestafrika wird es am Waterberge wieder lebendig. Generalleutnant von Trotha erhielt von den Witboireitern des Leutnants von Berneck die Meldung und die Gewißheit, daß Samuel Maharero mit seinen Herden den bisherigen Sitz bei Otjosonsuba in der Nähe der Mission Waterberg aufgegeben und sich nordwärts in der Richtung auf Grotfontein 30 Kilometer weit niedergelassen habe.

Die Wahl des Lagers bestimmen besonders in der jetzigen regenlosen Winterzeit die Weiden und die Menge des sich vorfindenden Wassers. Es gibt in dem ganzen Gebiete keinen Fluß in unserem Sinne, der das ganze Jahr hindurch Wasser führt. Die Kartensignaturen und die Benennung „Fluß" gelten nur leeren Flußbecken, in deren Richtung sich Wasserstellen, natürliche Sammelstellen, vorfinden, die aber selten einem langsamen, unterirdischen Zufluße ihre Entstehung und Erhaltung verdanken. Oft sind die Wasserstellen (Vleys) zisternenartig in Kalkstein eingebettete Wasserbestände von ganz ansehnlichen Dimensionen und einiger Tiefe. Das Wasser ist häufig auffällig schmachaft. Die Kriegslage drängte die Hereros auf dem Gebiete des langgestreckten Waterbergplateaus zusammen. Die Richtung dieses schon von weiter Ferne aus sichtbaren Gebirgswalles geht in einer Länge von 250 Klm. von Südwest nach Nordost. An ihrem Südfuße zieht das trockene Flußtal des Omurambo Otjosondjupa mit zahlreichen Wasserstellen und Vleys dahin, in den Omurambo Uamatako von links nach Osten hin mündend. (Omurambo bedeutet weites Flußtal.)

Die Wasserstellen des linken Nebenflusses und die hieran stoßenden Weideplätze haben Samuel Maharero wohl zu der Wahl des Platzes bestimmt, um so mehr, als die Oertlichkeit die Deckung der Weideplätze an dem Flußtale durch vorgeschobene Stellungen der Hererokrieger begünstigte. So deckten die Krieger Samuels an der Wasserstelle Ombujo Wimboro in der Richtung nach Südost die Tausende von Rindern gegen die Abteilung des Majors von Estorff bei Okasondusu und die Krieger des Kapitäns Michael Omaruru nach Westen an der Wasserstelle des Oumerumne gegen die Abteilung des Majors von Glasenapp bei Otjire. Die Abteilung des Majors von der Heyde stand zwischen beiden Ost- und Westdetachements weiter südlich rückwärts.

Der feindlichen Hauptmacht an der Mitte des Südabhanges des Waterbergplateaus standen mithin in drei Abteilungen neun Feldkompagnien, die berittenen Abteilungen der Bastards und der Witbois sowie fünf Batterien und zwei Maschinengewehrabteilungen gegenüber. Ein erneutes Vorbrechen der Hereros nach Süden ist dieser Truppenmacht gegenüber ausgeschlossen. Bedenklicher ist die Möglichkeit des Ausweichens nach Norden. Hier am Nordwestabhange stehen nur die beiden Kompagnien Volkmann und von Zülow bei Otawi mit einer halben Batterie und einer Maschinengewehrabteilung. Anfangs Juli wurde durch die Patrouillen der Witbois festgestellt, daß Samuel Maherero mit seinen Herden den alten Sitz an der Mission Waterberg verlassen, einen Tagemarsch von 30 Kilometer weit den Weg nach Grootfontein verfolgt und sich an der Wasserstelle Otjahenita gelagert habe. Auch die Kriegerscharen, welche bisher den Herdenschutz nach Südosten und Westen übernommen hatten, waren aus ihren bisherigen Stellungen verschwunden, wenn auch noch immer Hererospäher sich im Süden zeigten, um unsere Maßregeln zu beobachten. Die Meldung ließ befürchten, es könne Samuel Maherero gelingen, auf den unzähligen, den Herero allein bekannten Pfaden in dem zerklüfteten Gebirge in nordöstlicher Richtung Auswege für seine Herden zu finden. Diese Richtung auf Grootfontein zeigte noch eine Lücke des Netzes, welches den Waterberg massiv umgab. Generalleutnant von Trotha mußte, um Samuel nicht aus den Augen zu verlieren, vor dem Eintreffen des 2. Feldregiments und der sonstigen Verstärkungen die Bewegungen gegen die Herero doch aufnehmen. Er schickte den Major von Estorff von seinem bisherigen Lagerplatze bei Okasondusu nach den bisherigen Lagerstellen Samuel Mahareros vor, um dann in dem Flußtal des Omurambo abwärts zu marschieren und die Herero ostwärts zu umfassen. In die bisherige Stellung des Majors von Estorff rückte die Abteilung des Majors von der Heyde nach, während Major von Glasenapp von Omaruru nach Okosomgoho vorrückte und dadurch 50 Kilometer westlich von Major von der Heyde zu stehen kam. Major von Estorff meldete, er habe am 7. Juli einen Punkt 40 Kilometer östlich von der Lagerstelle des Samuel Maharero erreicht und suche Anschluß an die Abteilung des Oberleutnants Volkmann in der Richtung nach Grootfontein zu finden. Die Entfernung von nur 40 Kilometer vom Feinde und in der Richtung, in welcher ein Ausweichen der Herero am leichtesten zu erwarten war, läßt ein baldiges entscheidendes Zusammentreffen erwarten. So ist die augenblickliche Lage in Südwestafrika.

Ueber den Gesundheitszustand der Truppen

in Deutsch-Südwestafrika teilt die „Deutsch-Südwestafrik. Ztg." vom 22. Juni mit, daß bei der früheren Ostabteilung (in Otjihaenea) der Typhus endlich im Erlöschen begriffen ist; es ist mit ausgiebigen Evakuationen von Rekonvaleszenten, nachdem sie vorher noch eine Quarantäne in Seeis durchgemacht hatten, nach Windhuk und Okahandja begonnen worden. Die Abteilung von Estorff hat bis jetzt 10 Prozent Abgang durch Krankheiten, woran der Typhus einen nicht unerheblichen Anteil trägt. Die Kranken dieser Abteilung werden in ein in Otjisundo errichtetes Lazarett gebracht, dessen Vergrößerung im Werke ist. Zu der Hauptabteilung geht demnächst ein Feldlazarett ab.

Ein größerer Truppen- und Pferdetransport

für Deutsch-Südwestafrika wird am 23. dss. Mts. von Hamburg aus nach Swakopmund expediert werden. Es sind hierzu seitens der Reichsregierung der Hamburger Postdampfer „Montevideo" sowie der Woermann-Dampfer „Gertrud Woermann" gechartert worden. Beide Schiffe sind bereits am Petersenkai in Hamburg eingetroffen, um dort demnächst unter Ladung gelegt zu werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Wenn auch die letzten Meldungen vom Kriegsschauplatze noch nichts von größeren Aktionen verlauten lassen, so hat es doch den Anschein, als ob in der Südmandschurei sich Ereignisse von größter Wichtigkeit vorbereiten. Die Besetzung von Niutschwang durch die Japaner wird jetzt auch von russischer Seite

rs. Bayreuther Präludien.

(Nachdruck verboten.)

„Parsifal ist das populärste Werk Amerikas," so ließ Herr Conried im Münchener Grals-Raub-Prozeß durch seinen Vertreter verkündigen. Warum sollte man das Herrn Conried nicht glauben; doch diese Art von Popularität im amerikanischen Geschmack ist gerade kein Gradmesser für die ethische und ästhetische Reife eines Publikums, das dazu berufen sein soll, den Schwanengesang des Meisters verständnisvoll in sich aufzunehmen. Es sind ja genügend Berichte nach hier gelangt, die von der empörenden Verhökerung des Bayreuther Vermächtnisses Kunde brachten. Als Ausstattungsstück, gekürzt, umkomponiert, mit „populärem" Texte versehen, verballhornt und geschändet auf jede erdenkliche Weise, so wurde der Parsifal, das Bühnenweihfestspiel, durch die Vereinigten Staaten geschleppt. Den wenigen wirklich Fühlenden dort drüben schnitt diese künstlerische, oder vielmehr unkünstlerische Barbarei in die Seele. Doch ihr Protest verhallte im Winde. Die Popularität des amerikanischen Parsifal, die der „verdienstvolle" Mr. Conried preist, ist die Popularität eines Schaubudenclous, nichts weiter. Gerade jetzt, wo die weihevollen Fanfaren vom Festspielhügel in Bayreuth wieder zum Eintritt in den reinen Wagnertempel einladen, wo die wahre Gemeinde des Meisters sich zum Bühnenweihfestspiel versammeln wird, drängt sich die Erinnerung an jenen beklagenswerten Parsifalskandal besonders bitter auf. Frau Cosima, die getreue Hüterin des Bayreuther Heiligtums, hatte nur zu recht, als sie seinerzeit mit innerer Entrüstung und mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen die New-Yorker Parsifal-Verdollarung Protest einlegte. Damals glaubten selbst loyal gesinnte deutsche Kreise in dem energischen Vorgehen der Familie Wagner ein zu weitgreifendes autokratisches Gebahren zu erblicken. Wie richtig Frau Cosima über die Konsequenzen der an und für sich schließlich weniger bedenklichen New-Yorker Aufführungen orientiert war, das hat die Folge bewiesen. Es gibt außer dem formal gesetzlichen auch noch ein moralisches Recht, und dieses war im vollsten Maße auf seiten des Hauses Wahnfried, als man die Amerikanisierung des Parsifal zu verhindern suchte.

Den Bayreuther Festspielen wird freilich der amerikanische Parsifal keinen Abbruch tun. Die Yankees, die alljommerlich nach Europa pilgern, und ihre Zahl ist bekanntlich nicht klein, werden trotz der New-Yorker Aufführungen nicht darauf verzichten, Bayreuth zu besuchen. Viel gelegen ist an diesen Modegästen (wenigstens in ihrer Mehrzahl) nicht. Die Festspiele würden auch ohne amerikanischen Zufluß ausverkauft sein. Weit eher wäre für Bayreuth die Konkurrenz des Münchener Prinz Regenten-Theaters zu fürchten. Doch die Tatsachen haben bereits bewiesen, daß, vor der Hand wenigstens, auch dieses nicht der Fall ist. Bereits Anfang Juni war Bayreuth bis auf zwei Parsifal- und zwei Tannhäuser-Vorstellungen ausverkauft. Der Andrang nach der lieblichen Wagnerstadt am roten Main besteht also vorläufig unverändert fort. Wie aber wird es damit nach dem Jahre 1913 bestellt sein, wenn der Parsifal freigesprochen worden ist? Oder was wird mit Bayreuth, wenn einmal Frau Cosima die Augen geschlossen hat? An diese letztere Möglichkeit ist bisher weniger gedacht worden als an den ersten Fall. Frau Cosima ist die eigentliche treibende und zentralisierende Kraft des Bayreuther Gedankens. In ihrer Persönlichkeit verkörpert sich die berufene Hüterin des Wagnerschen Vermächtnisses weit mehr jedenfalls als in Jung-Siegfried, dem die Heiligkeit der Tradition nicht in dem Maße bewußt sein kann, wie der Mutter. Der heilige Ernst, der weihevolle Hauch wird schwinden, sobald die direkten Träger dieser Tradition nicht mehr sein werden. Man denke sich ein Bayreuth ohne Cosima, ohne Hans Richter und ohne die anderen, jetzt noch zahlreichen persönlichen Freunde des Meisters. Ohne großen Prophetenblick wird man da den Gedanken ruhig aussprechen können, daß Bayreuth nicht für die Ewigkeit geschaffen ist. Der Wunsch einer längeren Festlegung des Parsifal für Bayreuth über die gesetzliche Frist von 30 Jahren hinaus, der von der Familie Wagner selbst und von zahlreichen Bayreuth-Streitern verfochten wird, erscheint daher vom Standpunkte der Weitererhaltung der Festspielidee aus wohl verständlich. Durch das alleinige Aufführungsreservat des Parsifal würde Bayreuth auch dann noch weiterblühen, wenn das Interesse für die Idee der Festspiele als solche längst nachgelassen hätte. Und letzteres wird mit einiger Sicherheit zu erwarten sein, wenn, wie schon eben gesagt, die alten Wagnerkämpen nicht mehr auf dem Plane sein sollten.

Es ist ja freilich kaum zu wünschen und noch weniger zu erwarten, daß der Reichstag jemals eine „lex Parsifal" akzeptieren wird. Auch der Hinweis auf das testamentarische Vermächtnis Wagners dürfte da schwerlich etwas nützen, zumal die Auffassung, die in diesem Punkte die Wagnerschen Erben bekunden, durchaus nicht allgemein geteilt wird. Wagner, dem es so sehr um eine Hebung des gesamten künstlerischen Lebens Deutschlands zu tun war, hat sich nur aus dem Grunde für eine vorläufige Monopolisierung in Bayreuth entschlossen, weil es zunächst keine anderen Bühnen gab, die die von ihm geforderten Bedingungen zu erfüllen vermochten. Auch heut sind es erst drei bis vier Operntheater, die das in erster Linie notwendige versenkte Orchester besitzen. Das wird natürlich mit der Zeit anders werden. Bei Neubauten wird man den durch die Wagnerschen Kunstprinzipien notwendig gewordenen Reformen nach und nach Rechnung tragen. Dann aber ist auch der Moment gekommen, wo der Hinweis auf des Meisters Vermächtnis hinfällig wird. Wenn erst andere Bühnen in der Lage sind, den Parsifal so aufzuführen (natürlich auch betreffs der Zeiteinteilung), wie es Wagners Wille war, dann dürfte kein Grund mehr vorliegen, den Parsifal für Bayreuth auch fürderhin monopolisieren zu wollen. Denn schließlich haben alle gebildeten Deutschen ein Anrecht darauf, den Parsifal zu hören und zu sehen. Die Bayreuther Monopolisierung aber macht es im großen und ganzen nur denjenigen, die über ihre Zeit frei verfügen können, und den mit Glücksgütern Gesegneten möglich, des Meisters gewaltiges Schlußwerk kennen zu lernen. Und das war Wagners endgiltiger Wille ganz sicherlich nicht. Bis zum Jahre 1913 bleibt der Parsifal ja auf alle Fälle Bayreuth erhalten und in dieser Zeitspanne von 9 Jahren wird die weitere Verbreitung der Wagnerschen Kunst solche Fortschritte gemacht haben, das alsdann, bei uns in Deutschland wenigstens, wirklich mit Berechtigung von einer Popularisierung derselben (im guten Sinne natürlich) gesprochen werden kann.

Die heurigen Bayreuther Festspiele nehmen am 22. Juli ihren Anfang. Zur Aufführung gelangen in diesem Jahre natürlich „Parsifal" (7 Aufführungen), „Tannhäuser" (5 Aufführungen) und der „Ring der Nibelungen"; letzterer in zwei vollständigen Zyklen. Am Dirigentenpult fehlt diesmal Felix Mottl. Man hat nichts Genaueres darüber erfahren, wie sich das Verhältnis zwischen ihm und dem Hause Wahnfried nach seiner Mitwirkung bei den Conriedschen Aufführungen gestaltet hat. Es ist aber wohl anzunehmen, daß seine Amerikafahrt in Bayreuth nicht gerade sympathisch berührte. Mottl hat zudem mit seinem Generalmusikdirektorsamt momentan viel zu schaffen, sodaß er auch ohnedies für Bayreuth nicht abkömmlich gewesen wäre. Als Dirigent fungiert an erster Stelle Hans Richter. Neben ihm führt Dr. Karl Muck von der Berliner Hofoper den Taktstock. Letzterer leitet speziell die Parsifal-, ersterer die Ringaufführungen. Auch Siegfried Wagner beteiligt sich wieder an der Direktion. Der altbewährte, getreue Julius Knise steht an der Spitze der Bühnenleitung. Unter den Sängern findet man neben bekannten glänzenden Namen eine Reihe von Novizen, für Bayreuth wenigstens. Tenöre sind: Ernst Kraus, Dr. Brisemeister, Remond (Karlsruhe), Dr. v. Bary (Dresden), Matrey-Novak, Bässe und Mittelstimmen: Paul Knüpfer, Bertram, Elmblad (Stockholm). Richard Mayer (Wien), Dr. Felix Kraus, Whitehill (Köln.) Den Mime singt wie auch den letzten Jahren Breuer, Unter den Frauenstimmen ragen besonders hervor: Ottilie Metzger, Marie Wittich, Ella Gulbranson, Luise Geller-Wolter, Luise Reus-Belze, Katharina Fleischer-Edel. Als spezielle künstlerische Attraktion wird diesmal auch die Mitwirkung Isadora Duncans angekündigt, die in der Venusbergszene des Tannhäuser ihre Künste entfalten soll. Für die Unterbringung der Gäste hat in diesem Jahre die Stadt ausgedehnte Maßnahmen getroffen. Das tat not, um den teilweise horrenden Logispreisen vorzubeugen, über die in früheren Jahren mit Recht lebhaft geklagt worden.

Verschiedenes.

-fb- **Was König Eduard nicht tun kann.** Zu dieser Frage nimmt ein englisches Blatt das Wort. Es führt aus, daß der englische Monarch durchaus nicht absolute Machtbefugnisse habe. Er könne wohl das Heer und die Flotte auflösen und die Offiziere und Mannschaften entlassen, ja, einem fremden Lande den Krieg erklären, aber er vermag nicht einen Penny des Nationalvermögens zu verausgaben, ohne das britische Parlament um seine Zustimmung befragt zu haben. Diese Beschränkung des königlichen Willens reicht bis in die Zeit König Johanns von England und die Erzwingung der Magna Charta zurück. Der König darf von seinen Untertanen kein Geschenk annehmen, es sei denn, daß ihm dieses durch einen Staatsbeamten oder intimen Freund überreicht wird. Er darf auch keinen vom Volke erwählten Abgeordneten vom Parlamentsbesuche ausschließen. Seltsam ist, daß der König einen Mörder begnadigen kann, wogegen ihm nicht das Recht zusteht, den Lauf des Gesetzes bei einem des Vergehens gegen die Sonntagsheiligung überführten und verurteilten Untertanen zu durchkreuzen. Selbst die Saläre für seine Diener oder für die Staatsbeamten kann der englische Monarch nicht festsetzen, ohne das englische Parlament um die notwendige Erlaubnis angegangen zu haben. Das zeigte sich u. a. bei der Thronbesteigung König Eduards, als er mit Rücksicht auf die notwendig größeren Ausgaben seines Haushalts gegenüber demjenigen weiland König Eduards das Parlament um die Bewilligung höherer Beträge ersuchte. Der Monarch ist dagegen gesetzesfrei, d. h. er kann unter keinerlei Vorwänden oder Gründen beklagt werden. Nur einmal vergaß sich das englische Volk so weit, einen seiner Könige hinter Schloß und Riegel zu setzen. Es war dies Karl I., der unter der Beschuldigung des Landesverrats geköpft wurde. Die darauf von Oliver Cromwell errichtete Republik war jedoch nur von kurzer Dauer und brach kurz nach dem Tode des Protektors zusammen.

amtlich bestätigt; die Russen zogen sich vor dem anrückenden Feinde ohne Kampf aus dieser wichtigen, aber nach der Räumung von Kaitschou unhaltbar gewordenen Position zurück. Ueber eine Reihe gewaltsamer Rekognoszierungen, die ein langsames Vorgehen der Japaner auf der ganzen Linie von Kaitschou bis Saimatsi hinauf erkennen ließen, berichtet Generalleutnant Sacharow dem Generalstab. Im Verlauf dieser Operationen kam es an den verschiedensten Stellen zu kleineren und größeren Zusammenstößen, die nach der russischen Darstellung zumeist einen für die Japaner ungünstigen Verlauf nahmen.

Der Vormarsch der Japaner.

* **Petersburg,** 16. Juli. Aus Taschitschiao meldet die „Birsh. Wjed.", die Japaner versammeln demonstrativ große Truppenmassen an verschiedenen Stellen und drohen bald auf Taschitschiao, bald auf Haitschöng, bald auf Liaojang vordringen zu wollen. Auf Liaojang rücken etwa fünf Divisionen vor. Mit unsern kleinen Kräften müssen wir überall sein, überall den Gegner aufhalten, was bisher vorzüglich gelang. Schon jetzt kann der Ausgang einer Schlacht bei Taschitschiao, falls sie stattfindet, vorausgesagt werden: Dem Gegner möglichst große Verluste beibringend, werden wir uns wahrscheinlich 10 bis 20 km zurückziehen, Japaner werden sich uns entgegenstellen, etwa drei Divisionen von Süden her mit 64 Geschützen, vier Divisionen mit 80 Geschützen (?) von Südost her. Man kann annehmen, daß von Kaitschou her die Japaner Belagerungsgeschütze auf die Berge schaffen. Soweit als möglich suchen wir sie daran zu hindern. Die Japaner versuchen unsere rechte Flanke von der Seeseite aus zu umgehen, doch ist der Boden dort sumpfig und unsere Kavallerie bedrängt sie. — Ein Kosakenoffizier begab sich am 30. Juni von Liaojang nach Port Arthur, wo er am 3. Juli eintraf. Den Rückweg legte er in sechs Tagen zurück und brachte wichtige Nachrichten mit.

Um Port Arthur.

* **Petersburg,** 16. Juli. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser vom 14. Juli besagt: Nach Berichten aus Port Arthur vom 5. Juli wurde am 3. und 4. d. M. auf dem rechten Flügel der russischen Verteidigungslinie um den Besitz der Stellungen bei Lunwantang gekämpft. Gegen Abend wurde der Feind zurückgedrängt. Viele von seinen Befestigungen wurden von den Russen genommen. An beiden Tagen liefen der Kreuzer Nowik, die Kanonenboote und Torpedoboote aus und beschossen die feindlichen Stellungen, wodurch sie zum Gesamterfolg beitrugen. Den größten Schaden richteten die feindlichen Maschinengewehre an, deren Zahl mehr als 20 betrug. Auf russischer Seite wurden in diesem zweitägigen Kampfe 2 Offiziere und 35 Mann getötet und 5 Offiziere und 247 Mann verwundet. Die Verluste der Japaner betrugen nach Aussagen von Chinesen 2000 Mann. Nach einem Bericht vom 7. Juli nahmen die Russen am 6. Juli einen Berg, der den Besitz des Lunwantangpasses sichert. Auf russischer Seite wurden 2 Offiziere getötet und 1 Offizier und 21 Mann verwundet.

In dem Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser heißt es weiter: Wie gemeldet wird, wurden in Dalni Truppenlandungen vorgenommen, und zwar waren daselbst bis zum 2. d. Mts. gegen 20 000 Mann und 50 Geschütze gelandet worden. Der Feind bessert die Docks und die elektrische Zentralstation aus. Auch die Eisenbahn wird wiederhergestellt, da aber keine Lokomotiven vorhanden sind, werden die Wagen von Chinesen geschoben. Am 9. Juli stellten die Japaner den Vormarsch ein und befestigten seitdem ihre Stellungen stark. Tägliche Scharmützel erschweren ihnen die Arbeiten. Regengüsse haben die Wege sehr verdorben. Die Stimmung der Truppen ist vortrefflich.

* **Petersburg,** 16. Juli. Hier geht das Gerücht, der Kreuzer Nowik habe die Blockade durchbrochen und sei nach Wladiwostok gedampft.

Die Japaner in den Gebirgspässen.

* **Petersburg,** 17. Juli. Wie Generalleutnant Sacharow dem Generalstabe von gestern meldet, besetzten nach einem Scharmützel mit einer Freiwilligen-Abteilung am 15. Juli zwei japanische Kompagnien den Pchanlinpaß. Nach den Aussagen von Kundschaftern stehen am Dalinpaß gegen 3000 Japaner und bei Wandsiapudsa gegen 4000 Mann Infanterie. Der Feind fährt fort, die Pässe zwischen dem Fenschulin- und dem Madulin-(Motien)-Paß zu befestigen. Den Sigoulinpaß hält eine Abteilung der japanischen Vorhut besetzt.

Die fremden Mächte.

* **Tientsin,** 17. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Wie der chinesische Gesandte aus Tokio an das chinesische Auswärtige Amt telegraphiert, habe die japanische Regierung einen Vorschlag für die Verwaltung der Mandschurei gemacht.

Nach einer weiteren Meldung des Korrespondenten des Reuterschen Bureaus droht die französische Regierung Truppen zu landen, falls China nicht den Aufruhr an der Grenze von Tongking unterdrückt. Die chinesische Regierung befindet sich infolgedessen in großer Aufregung.

Zusammenbruch zwischen französischen und japanischen Soldaten.

* **London,** 16. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tientsin gemeldet: Am Donnerstagabend kam es in der Eingeborenenstadt von Schanhaikwan zu einem Zusammenstoß zwischen betrunkenen französischen und japanischen Soldaten, die sich mit Bajonetten angriffen. Zwei Franzosen wurden getötet, 9 Japaner, mehrere Franzosen und ein Polizist wurden verwundet. Letzterer erlitt schwere Verletzungen.

* **Paris,** 17. Juli. Nach hier eingegangener Meldung wurden bei dem Zusammenstoße, der am Donnerstag in Schanhaikwan zwischen betrunkenen französischen und japanischen Soldaten erfolgte, auf französischer Seite drei Mann getötet und fünf verwundet, während auf der Seite der Japaner sieben Mann getötet und zwölf verwundet wurden.

Ein neues Seetreffen vor Port Arthur.

* **London,** 16. Juli. Die „Morning Post" erfährt aus Schanghai unterm 15. Juli: Ein Seetreffen fand heute auf der Höhe von Port Arthur statt. Der Ausgang ist noch unbekannt.

Großfürsten im Kriege.

Eine pikante Erzählung über eine Maßregelung des Großfürsten Boris verbreitet das „Berl. Tageblatt". Es schreibt:

Als der Großfürst im Hauptquartier zu Mukden ankam, stellte sich heraus, daß er einen ganzen Harem mitgebracht hatte. Kuropatkin stellte ihn deshalb zur Rede und es entwickelte sich folgendes Zwiegespräch: Kuropatkin erklärte: „Ich mache Eure Hoheit darauf aufmerksam, daß ich ein solches Treiben im Lager der russischen Armee nicht dulden kann," und forderte den Großfürsten auf, die „Damen" sofort wieder zurückzuschicken. „Was fällt Ihnen ein, Exzellenz," erwiderte der Großfürst. „Wissen Sie nicht, wen Sie vor sich haben?" „Allerdings, Hoheit," antwortete Kuropatkin, „Sie sind der Leutnant im Garde-Husarenregiment Großfürst Boris Wladimirowitsch und ich bin Höchstkommandierender der russischen Armee und befehle Ihnen, sofort die Damen aus dem Lager zu entfernen!" In großer Erregung zog der Großfürst darauf den Säbel und verletzte damit den General an der Nase. Die Nachricht von diesem skandalösen Vorfall gelangte sofort nach Petersburg, die Abberufung des Großfürsten war die Folge.

Zu dieser Darstellung stimmt auch die vor einiger Zeit durch die Presse gegangene Nachricht, Kuropatkin habe sich wegen einer Unpäßlichkeit einige Zeit in der Oeffentlichkeit nicht blicken lassen. Diese Unpäßlichkeit dürfte mit dem Säbelhieb des Großfürsten im Zusammenhang stehen. Großfürst Boris ist tatsächlich Leutnant im russischen Garde-Husarenregiment, daneben aber auch Chef des 45. Infanterie-Regiments.

Russische Kriegsschiffe im Roten Meer.

* **Aden,** 16. Juli. Es verlautet, daß der englische Dampfer Malacca von dem russischen Hülfskreuzer Petersburg im Roten Meer beschlagnahmt worden sei und nach Suez zurückgebracht werden wird. (Bureau Reuter.)

* **Perim,** 16. Juli. Der heute hier eingetroffene amerikanische Dampfer Morning Star ist gestern nachmittag zwischen den Inseln Djebel Tais und Djebel Sukur an einem die Kriegsflagge führenden, nach Norden fahrenden Kreuzer der russischen Freiwilligenflotte vorübergefahren. Er hat nach Eintreten der Dunkelheit bei Djebel Sukur noch einen Kreuzer und um Mitternacht ein Torpedoboot gesichtet, die, wie vermutet wird, auf einer Kreuzfahrt begriffen waren. (Bureau Reuter.)

Beschlagnahme der Post nach Japan durch die Russen.

* **Aden,** 16. Juli. Der heute früh hier angekommene deutsche Postdampfer Prinz Heinrich ist gestern nachmittag von dem russischen Hülfskreuzer Smolensk angehalten und gezwungen worden, 31 Säcke Briefpost sowie 24 Säcke und Kisten Paketpost abzugeben, die für Japan bestimmt waren.

Die obige Nachricht ist, so bemerkt die „Köln. Ztg.", dazu angetan, in Deutschland große Erregung hervorzurufen. Noch weiß man nicht, wodurch der russische Schiffskommandant bewogen wurde, in einer Weise vorzugehen, die man sich auf den ersten Blick nicht erklären kann. Der Kapitän des Prinz Heinrich hat natürlich nur unter Zwang die Postsachen ausgeliefert. Bis weitere Nachrichten vorliegen, kann man das russische Verfahren nur als einen völkerrechtswidrigen Akt gegen eine neutrale Macht auffassen. Wir geben uns einstweilen der Hoffnung hin, daß wir es hier nur mit dem Vorgehen eines seiner Verantwortlichkeit nicht voll bewußten Schiffskommandanten zu tun haben, dem gegenüber die russische Regierung die entsprechende Remedur wird eintreten lassen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 16. Juli. Aus Molde wird berichtet: Um 6 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser mit Gefolge an Land, um einen Ausflug nach Storelien zu unternehmen.

— Die Reichsregierung hat, wie aus Kiel gemeldet wird, die den Grenzbewohnern bisher gewährte Vergünstigung der zollfreien Einfuhr kleinerer Mengen Lebensmittel aus Dänemark aufgehoben. Fleisch, Speck, Schmalz, die in Dänemark erheblich billiger sind, durften seither bis zum Höchstgewicht von zwei Kilogramm zollfrei über die Grenze geschafft werden. Die beteiligten Kreise beabsichtigen, bei der Regierung vorstellig zu werden, um die Aufhebung des Verbotes herbeizuführen.

— Die „Flamme", Zeitschrift zur Förderung der Feuerbestattung im In- und Auslande, schreibt: Noch zwar ist die amtliche Bekanntmachung über die Freigebung der fakultativen Feuerbestattung in Württemberg nicht veröffentlicht worden, dennoch ist an der Tatsache nicht mehr zu zweifeln. Auf eine erneute Eingabe des Vereins für Feuerbestattung in Heilbronn an das Ministerium des Innern wegen Genehmigung zum Bau und Betriebe eines Krematoriums ist der Bescheid eingetroffen, daß der Betrieb gestattet werden solle, wenn die Stadt Heilbronn ihn zu übernehmen und gewisse, übrigens keineswegs lästige Bedingungen zu erfüllen bereit sei. Selbstverständlich hat die Stadt die verlangte Erklärung abgegeben, und da die Baupläne fertig vorliegen und die erforderlichen Mittel vorhanden sind, so wird binnen kürzester Frist das erste Krematorium in Württemberg in Heilbronn erstehen, dem unmittelbar das zweite in Stuttgart folgen dürfte. Sehr wahrscheinlich ist es, daß die württembergische Regierung die Genehmigung nicht aus besonderer Schwärmerei für die Feuerbestattung erteilt, sondern daß sie damit die hyperorthodoxe Erste Kammer bestrafen will, welche durch Ablehnung des Schulgesetzes der Regierung argen Verdruß bereitet hat. Was aber auch immer der Beweggrund sein möge — die Tatsache steht fest, daß die Feuerbestattung nun zum erstenmale auch in einem deutschen Königreich ihren Einzug hält. Darin liegt zugleich eine vernichtende Kritik der Haltung der noch rückständigen deutschen Staaten, die, mögen sie sich noch sträuben, wie sie wollen, über kurz oder lang sich gezwungen sehen werden, den berechtigten Anforderungen einer neuen Zeit Rechnung zu tragen.

* **Königsberg i. Pr.,** 16. Juli. Hochverrats- und Geheimbundprozeß. In der heutigen Verhandlung machte der Verteidiger Rechtsanwalt Haase die Mitteilung, die Verteidigung sei von russischen Juristen benachrichtigt worden, daß der Strafantrag des russischen Botschafters falsch übersetzt sei. Die angezogenen Paragraphen bezögen sich nicht auf Hochverrat, außerdem sei bei den Paragraphen 245 und 246 des russischen Strafgesetzbuches, die von mündlichen und schriftlichen Majestätsbeleidigungen handeln, nichts von Gewährleistung der Gegenseitigkeit enthalten. Der Vorsitzende fordert darauf den Sachverständigen Privatdozenten Dr. Ballud-Berlin auf, die einschlägigen Paragraphen des russischen Strafgesetzbuches wörtlich zu übersetzen. Inzwischen werden mehrere lettische Bauern und russische Polizeibeamte als Zeugen vernommen. Der Angeklagte Kugel hatte die Zeugen beauftragt, Schriften über die Grenze zu befördern. Die Zeugen erklären, sie seien — der russische Polizeibeamte als Bauer verkleidet — dieser Aufforderung nachgekommen, hätten aber nach Ablieferung der Schriften stets den russischen Polizeimeister benachrichtigt, der sogleich die Verfolgung der Leute aufnahm, die die Schriften in Empfang genommen hätten. Der Angeklagte Kugel bestreitet die Richtigkeit der Zeugenaussagen. Er habe nur anderen Leuten einen Gefallen tun wollen und habe nicht gewußt, was in den Paketen enthalten war. Es sei ihm bekannt gewesen, daß russische Polizeibeamte, die oftmals als Schmuggler verkleidet zu dem Gastwirt Feinstein nach Nimmersatt gekommen seien, ihn hätten betrunken machen und über die Grenze locken wollen. Oberwachtmeister v. Fritzschen bekundet, er habe einmal gehört, daß drei Schmuggler versucht hätten, Kugel über die Grenze zu locken.

In der Nachmittagssitzung wurde zunächst beschlossen, auf die Vernehmung des Oberstaatsanwalts Drescher-Breslau zu verzichten, da derselbe sich auf einer Reise befinde und zurzeit nicht zu erreichen sei. Sodann wurde der Redakteur der Post Ruhkopf-Berlin als Zeuge vernommen, welcher erklärte, der ehemalige Expeditionsgehilfe beim Vorwärts Hermann Abel sei eines Tages in höchster Entrüstung in das Redaktionsbureau der Post gekommen und habe ihm mitgeteilt, der Abgeordnete Bebel habe im Reichstage erklärt, die Russen verkehrten in der Buchhandlung des Vorwärts nur, um Schriften zu kaufen. Das sei unwahr. Im Keller des Hauses Lindenstraße 39 lägen zahlreiche Pakete mit russischen Druckschriften, welche dort von Russen verpackt würden. Er (Ruhkopf) habe die Nachricht für glaubhaft und so interessant gehalten, daß er sie veröffentlichte. Abel habe weder Honorar für die Nachricht verlangt, noch erhalten. Der Geschäftsreisende Abel bestätigte diese Bekundung. Die gemeine Lüge Bebels im Reichstage habe ihn veranlaßt, der Post diese Mitteilung zu machen. Der Vorsitzende machte den Zeugen darauf aufmerksam, daß er eine schwere Beschuldigung gegen einen Abwesenden, der sich nicht verteidigen könne, ausgesprochen habe. Es sei wohl kaum anzunehmen, daß Bebel bekannt war, was in den verschiedenen Räumen des Vorwärts vor sich ging. Zeuge bemerkte darauf, er wäre der Meinung, daß Bebel alles was innerhalb der Räume des Vorwärts vor sich gehe, wisse, da er zu den „Hauptwürdenträgern" des Blattes gehöre. Zeuge mußte schließlich zugeben, daß er mehrfach wegen entehrender Vergehen bestraft und auch aus der Expedition des Vorwärts wegen Unterschlagung von 100 Mark zwangsweise ausgeschieden sei. Der Vorsteher der Expedition des Vorwärts, Glocke-Berlin, wurde vom Vorsitzenden zur Rede gestellt, weil er vor dem Untersuchungsrichter in Berlin nicht alles gesagt habe. Glocke bemerkte, er habe niemandem Ungelegenheiten bereiten wollen. Der Vorsitzende erwiderte, daß dies eine Begünstigung bedeute. Es scheine ein Grundsatz der Sozialdemokraten zu sein, mit der Wahrheit zurückzuhalten. Gegen diese Bemerkung protestierte der Verteidiger Rechtsanwalt Haase. Der Satz sei jedenfalls in dieser Allgemeinheit unbegründet. Der Gerichtshof beschloß, Glocke nicht zu vereidigen. Gegen 3¾ Uhr wurde darauf die Verhandlung bis Montag vertagt.

* **Kiel,** 16. Juli. Die Schulschiffe Stosch, Stein und Moltke haben heute mittag die Auslandsreise angetreten.

* **Karlsruhe,** 15. Juli. Nachdem der wichtigste Gesetzentwurf, die Abänderung der Verfassung, nahezu einstimmig und unter lautem Beifall des Hauses angenommen worden ist, einigten sich die Vertreter aller Parteien dahin, alle noch bestehenden Bedenken gegen die Wahlkreiseinteilung und sonstige einzelne Bestimmungen aufzugeben, um das ganze Verfassungswerk noch in diesen Tagen zum Abschluß zu bringen. Interessant war die Erklärung des einen sozialdemokratischen Redners, daß seine Freunde nach eingehender Prüfung der sowohl von der Regierung vorgelegten, wie von Wacker in den letzten Jahren gemachten Entwürfe einer gerechten Wahlkreiseinteilung zum Ergebnis gelangt seien, daß eine wirkliche ideale Wahlkreiseinteilung unmöglich sei. In der Tat wurden nach kurzer Verhandlung und unter unwesentlichen Abänderungen beide Gesetzentwürfe über Wahlkreiseinteilung und das Verfahren bei den Wahlen zur Ständeversammlung einstimmig angenommen.

* **Darmstadt,** 16. Juli. Heute vormittag um 10 Uhr wurde die zweite Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie im Ernst Ludwighause vom Großherzoge eröffnet. Der Großherzog hielt eine Ansprache, in der er ausführte, ein neues Geschlecht sei sich seines Rechtes und seiner Pflicht bewußt geworden, nicht nur in den Formen der Vergangenheit, sondern auch seinem eigenen Künstlerempfinden gemäß frei und zweckmäßig zu gestalten. In diesem Drange des freien und neuen Gestaltens offenbare sich die der Gegenwart eigene kulturschaffende Kraft, in deren Dienst er die Künstlerkolonie gestellt habe.

Ausland.

Holland. * Vlissingen, 16. Juli. Gestern abend gab der deutsche Konsul den Kommandanten der Schiffe, sowie den Armee- und Marinebehörden ein Diner, bei welchem der holländische Marineminister auf das Wohl des Deutschen Kaisers, der Königin Wilhelmina und der deutschen Flotte trank. Admiral v. Köster erwiderte mit einem Hoch auf die große holländische Marine, die durch ihre Seehelden van Tromp und de Ruyter eine Lehrmeisterin für die deutsche Marine geworden sei; er wies auf die Aufgabe der holländischen Flotte in Indien hin, wo sie die erste sei.

Frankreich. * Paris, 16. Juli. Ein katholischer Deputierter, der häufig Mitteilungen aus dem Vatikan erhält, erklärte einem Mitarbeiter des Figaro, daß die Veröffentlichungen über den Zwist zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung lediglich von Combes angestiftet worden seien, und daß es nötig sei, diesen Zwist auf das richtige Maß zurückzuführen. Rom habe niemals, weder unmittelbar noch mittelbar, Mißtrauensmaßregeln gegen die Erzbischöfe von Avignon, Albi, Rouen und Algier und die Bischöfe von Mende und Tarantaise getroffen. Anders liege es beim Bischof Geay in Laval. In dieser Diözese herrschte die vollste Anarchie. Bereits unter Papst Leo XIII. sei darüber eine Untersuchung eingeleitet worden. Doch habe der verstorbene Papst in seiner Versöhnlichkeit die Sache auf sich beruhen lassen. Der neue Papst habe die Akten selbst geprüft und die gegen Geay vorliegenden Beschwerden als so ernst angesehen, daß er ihn habe auffordern lassen, am 23. Juli vor der Kongregation des heiligen Offiziums zu erscheinen. Was den Bischof von Dijon Lenordez betreffe, so dauere die gegen ihn eingeleitete Untersuchung vorläufig noch fort. Die Kurie habe ihm nahegelegt, während der Untersuchung im Interesse des Friedens in der Diözese von seinen bischöflichen Befugnissen keinen Gebrauch zu machen. Zwischen dem Bischof und der Geistlichkeit der Diözese herrschten aber Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung dieser päpstlichen Weisung, und dies habe zu beklagenswerten Auftritten geführt. Aus alledem, erklärte der Deputierte zum Schluß, gehe hervor, daß die Kurie in keiner Weise das Konkordat verletzt habe. Wenn sie zur Absetzung eines Bischofs schreiten sollte, würde sie es nicht tun, ohne vorher zu versuchen, sich mit der französischen Regierung zu verständigen.

* Paris, 17. Juli. Der Matin sowie die Humanité melden, der gestrige Ministerrat habe beschlossen, vom Vatikan zu verlangen, daß die an die Bischöfe von Dijon und Laval gerichteten Briefe zurückgezogen würden. Falls der Vatikan das verweigere, sollen alle diplomatischen Beziehungen endgültig abgebrochen werden und der Nuntius seine Pässe erhalten. Delcassé sei beauftragt worden, den Beschluß des Ministerrats dem Nuntius baldigst bekannt zu geben.

Großbritannien. * London, 16. Juli. Die Regierung hat genehmigt, daß der frühere Präsident Paul Krüger in Transvaal beerdigt wird.

Schweden und Norwegen. * Stockholm, 16. Juli. Die Aussperrung der im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter Stockholms wird vom 18. Juli ab auf die Bautischler und Zimmerleute ganz Schwedens ausgedehnt, welche Mitglieder der betreffenden Fachvereine sind.

Türkei. * Konstantinopel, 15. Juli. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Türkischen Angaben zufolge hat am 7. Juli eine aus 25 Köpfen bestehende serbische Bande unter Führung des Rittmeisters Nusi, gut bewaffnet und mit Sprengmitteln versehen, die Grenze überschritten und Kumanova passiert.

Marokko. * Tanger, 15. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Nachricht, daß Eingeborene einen Angriff auf den hiesigen Korrespondenten der Times unternommen hätten, bestätigt sich nicht; wohl aber hat die marokkanische Regierung 120 Soldaten abgesandt, um sein Haus gegen Ueberfälle zu bewahren.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

× **Hagen,** 18. Juli. [Postpersonalien.] Zu Oberpostassistenten wurden ernannt die Postassistenten Dreyer und Schulze in Hagen, zu Obertelegraphen-Assistenten die Postassistenten Müssen in Hagen und Nimeier aus Soest in Hagen, zum Postassistenten der Telegraphenassistent Hawick in Hagen. Angestellt wurden als Postassistenten Hülsberg aus Gelsenkirchen in Hohenlimburg, und Wenke in Gevelsberg. Versetzt wurden der Oberpostpraktikant Thiemann von Altena nach Schwelm, Cronau von Schwelm nach Gelsenkirchen, und der Postassistent Fiege von Hagen nach Niedermarsberg.

× **Hagen,** 18. Juli. [Gerichtspersonalien.] Zum Gerichtsvollzieher wurde ernannt der Gerichtsvollzieher kr. A. Meckler in Haspe, zum Kanzlisten der Diätar Lange beim Landgericht Hagen.

○ **Hagen,** 18. Juli. [Ernennung.] Gerichtsassessor Dr. Mager in Coblenz wurde zum Staatsanwalt am Landgericht Hagen ernannt.

+ **Hagen,** 18. Juli. [Statistik.] Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Arnsberg enthält u. a. an Bekanntmachungen: 87 Steckbriefe, 20 Zwangsvollstreckungen, 36 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen, 5 Ehescheidungen, 15 Konkurse. 36 Bekanntmachungen betreffen Gütertrennung.

D **Hagen,** 18. Juli. [Hagener Badeanstalt.] In der Woche vom 10. bis einschl. 16. Juli wurden 6634 Bäder abgegeben. Die höchste Besuchsziffer brachte, wie nicht anders zu erwarten, der Samstag mit 2308 Bädern und zwar 1857 Schwimmbäder (darunter allein 882 Volksbäder), 305 Wannenbäder, 129 Brausebäder und 17 Schwitzbäder. Der stärkste Verkehr seit Bestehen der Anstalt wurde am 2. Juni 1900 durch Abgabe von 2018 Bädern bewältigt. Am 16. Juli 1904 wurde also die bisher höchste Besuchsziffer noch um rund 300 übertroffen. Wie sehr die Schwimmbäder verlangt werden, geht aus folgendem hervor: In der genannten Woche wurden abgegeben: 4926 Schwimmbäder, 989 Wannenbäder, 355 Brausebäder, 199 Schwitzbäder und 235 Solbäder an arme Kinder aus der Funcke-Stiftung. Diese Zahlen reden, und dürfte daraus hervorgehen, wie notwendig es ist, daß sobald wie möglich mit dem Ausbau der Anstalt, insbesondere mit der Errichtung der zweiten Schwimmhalle, begonnen wird.

+ **Hagen,** 18. Juli. [Ansteckende Krankheiten.] In der Woche vom 3. bis 9. Juli wurden festgestellt: Im Stadtkreise Hagen in 2 Fällen Unterleibstyphus, 2 Masern, 3 Scharlach, 14 Diphtherie, 3 Lungentuberkulose, im Landkreise Hagen: 1 Windpocken, 1 Unterleibstyphus, 1 Masern, 5 Scharlach, 1 Diphterie, 1 Lungentuberkulose, im Kreise Schwelm: 1 Windpocken, 3 ansteckende Augenentzündung.

z's **Hagen,** 18. Juli. [Verhaftete Einbrecher.] In Bielefeld wurden zwei Personen, Tannert und Hoffmann, festgenommen. Man fand bei ihnen eine Unmenge gestohlener Gold- und Silbersachen, darunter auch solche, die bei den beiden letzten Einbruchsdiebstählen in Eppenhausen gestohlen worden sind. Bei T. fand man außerdem 1600 Mark bares Geld. H. beabsichtigte in Bielefeld ein Goldwaren-Geschäft mit den gestohlenen Sachen zu eröffnen. Wahrscheinlich haben die Spitzbuben auch den Einbruch bei dem Uhrmacher N. in Altenhagen verübt.

◉ **Herdecke,** 18. Juli. [Kein angenehmer Arbeitgeber] scheint ein Gutsbesitzer in Ost-Ende zu sein. Er kam mit seinem Knecht in einen Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten führte, wobei der Knecht mit der Heugabel bearbeitet wurde und mehrere Stiche erhielt. Der Knecht mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

◉ **Herdecke,** 18. Juli. [Schlechte Aussichten der Grummet-Ernte und steigende Milchpreise.] Ein trauriges Bild bieten augenblicklich die Ruhrweiden und Wiesen. Die Weiden sind zur dürren Steppe geworden, sodaß das Vieh stellenweise geklettert werden muß. Seit heute ist der Preis des Liters Milch von 18 auf 20 Pfennig seitens der Landwirte erhöht worden. Die Wiesen sind nach der Heuernte rot gebrannt von der Sonne und ist kaum Aussicht auf eine halbwegs befriedigende Ernte vorhanden. Es ist vorauszusehen, daß der Preis für Heu ganz bedeutend steigen wird.

Plettenberg, 16. Juli. [Bautätigkeit und Industrie.] Die Bautätigkeit in hiesiger Gemeinde ist in diesem Sommer wohl größer als je zuvor. Nachdem im Frühjahr die Nordstraße ausgebaut wurde, entstand am alten „Stodte" ein neuer Stadtteil. Durch Erschließung der „Weide" unterhalb der Stadt wurde auch hier, wo bereits der städtische Schlachthof steht, Raum für ein neues Stadtviertel geschaffen und 5 Neubauten sehen daselbst ihrer Vollendung entgegen. An anderen Stellen der Stadt wird auch fleißig gebaut, an der Grünestraße und am Bahnhof werden sich demnächst neue Hotels als Prachtbauten erheben. Der Fiskus baut ein neues Wohnhaus für Beamtenwohnungen. Auch Häuser im Villenstil sind im Entstehen. Am „Siesel" aber, wo bereits das große Elektrizitätswerk steht, werden 2 Fabriken errichtet, darunter ein Stahlwerk, woselbst demnächst gewerbliche Arbeiter lohnenden Verdienst finden werden. Das alles aber ist uns Zeichen dafür, daß unsere Industrie augenblicklich einen guten Geschäftsgang hat.

Von der Ruhr, 18. Juli. [Folgen der Hitze.] Die anhaltende Dürre zieht recht nachteilige Folgen für die vielen mit großen Viehherden betriebenen Ruhrweiden nach sich. Letztere sehen ganz trostlos aus und bieten den Tieren kein hinreichendes Futter mehr. Vielfach liegt dieser Weidebetrieb so, daß die Weiden von Großmetzgern aus den Städten des Industriebezirks gepachtet sind und im Frühjahre mit magerm Vieh betrieben werden. Wenn jetzt die Metzger gezwungen sind, das Vieh schon abschlachten zu müssen, so erleiden sie großen Schaden.

Herne, 16. Juli. [Tod auf den Schienen.] Auf der Köln-Mindener Hauptbahn fand man gestern abend zwischen den Stationen Rauxel und Herne die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Arbeiterstande, der von dem Personenzuge Nr. 204 Hannover-Dortmund-Düsseldorf überfahren worden war. Ob ein Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht genügend aufgeklärt. Bis zur Stunde hat die Identität der Leiche noch nicht festgestellt werden können. Der Leichnam wurde vorläufig hier geborgen.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Die Herren Stadtverordneten stehen heute vor einer Frage schwerwiegender Bedeutung, namentlich für den Stadtteil Wehringhausen. Wir meinen den Bahnhofsumbau und die dadurch hervorgerufenen, ganz bedeutenden Schädigungen der Anwohner dieses großen Stadtteils. Diese haben wir erst in der am Samstagabend in dem Rombergschen Lokale stattgefundenen Versammlung durch den Vortrag des Herrn Stadtbaurats Lamprecht kennen gelernt und heute soll schon in der Stadtverordneten-Versammlung darüber Beschluß gefaßt werden. Wir halten es durchaus für notwendig, daß die Beratung der Angelegenheit mindestens um 14 Tage vertagt wird, um der Bürgerschaft Gelegenheit zu geben, auch ihrerseits zu der Frage Stellung zu nehmen.

Wir bitten die Herren Stadtverordneten um diesbezüglichen Beschluß. **Viele Bürger.**

Letzte Nachrichten.

W **Bochum,** 17. Juli. Der Landtagsabgeordnete für den Wahlbezirk 5 Arnsberg, Geheimer Bergrat Dr. Schultz-Bochum (nationalliberal), ist in Wildbad gestorben.

W **Essen** (Ruhr), 17. Juli. Heute wurde hier der 5. Kongreß der christlichen Gewerkschaften Deutschlands durch eine Versammlung eröffnet. Vorsitzender Schiffler-Krefeld sprach über die Bestrebungen der Arbeiter im Kampfe um Gleichberechtigung, Generalsekretär Behrens-Berlin über die Frage: Warum müssen sich die evangelischen Arbeiter den christlichen Gewerkschaften anschließen?

W **Charleville,** 16. Juli. Seit drei Tagen stehen die Ardennenwaldungen in Flammen. 500 Hektar Wald sind schon zerstört. Ein Dorf ist ernstlich bedroht. Zur Hilfeleistung sind Truppen entsandt worden.

W **Chambery** (Departement Savoyen), 17. Juli. Infolge eines mit einem Wolkenbruch verbundenen Wirbelsturmes trat ein Gebirgsbach über seine Ufer und zerstörte einen Teil des Dorfes Bozel. Elf Personen sind dabei ums Leben gekommen, sechzehn andere werden vermißt.

W **Borysław**, 16. Juli. Gestern überfiel eine Anzahl Ausständiger einen Schacht der Karpathen-Petroleumgesellschaft und versuchte, die Arbeiten zur Ableitung des Rohöls in die Behälter zu verhindern. Militär hinderte die Ausständigen daran. Auch in Weglowka sind die Naphtagruben-Arbeiter in den Ausstand getreten. In Rowno, Rogi und Weglowka haben die Unternehmer die Ausständigen aufgefordert, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen, weil sonst der Dienstvertrag als gebrochen gelten müßte. Wegen der Ausbreitung des Ausstandes im westgalizischen Erdölrevier ist das Militär dort noch weiter verstärkt worden.

W **Santiago de Chile**, 16. Juli. Infolge beständiger Regenfälle ist hier und in der Umgegend Hochwasser eingetreten. Im Sturm sind an der Küste sieben Personen ertrunken. Der Verkehr ist seit acht Tagen lahm gelegt.

Wetterbericht

der deutschen **Seewarte in Hamburg.**

Telegramm vom 18. Juli, 10 Uhr — Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 19. Juli: Ziemlich kühles Wetter wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marön, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Braut-Seide
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.



Strelitz i. M. Das Technikum, eine höhere und mittlere Fachschule für Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Eisenkonstruktion, Tiefbau, hatte sich im verflossenen Wintersemester eines regen Besuchs zu erfreuen. Die Lehrweise erlaubt den täglichen Eintritt und den unmittelbaren Anschluß an vorhergegangene Studien, wodurch eine wesentliche Zeit- und Kostenersparnis herbeigeführt wird. Die Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau sind durch Neuanschaffungen ergänzt und unterstützen den Unterricht wirksam. In dem verflossenen Jahr konnte die Anstalt zirka 300 Absolventen mit dem Diplom zum Maschinenbau-Elektroingenieur, Tiefbauingenieur, Eisenkonstrukteur, oder mit dem Reifezeugnis der Baugewerksmeister-, Zimmermeister-, Maurermeister-Abteilung entlassen. Die Vorträge erneuern sich 4 mal im Jahr. Seit Herbst 1903 sind Englisch und Französisch in die Lehrpläne aufgenommen. Diese Neuerung fand bei der Technikerschaft großen Anklang. Ausführliches Programm und alle sonstigen Auskünfte durch das Sekretariat des Technikum Strelitz in Mecklenburg; siehe Beilage in dieser Nummer.

Die Verlobung meiner Tochter **Paula** mit Herrn **Max Schenck**, Betriebsingenieur in Wetter a. d. R., beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

A. Hornung,
Pastor em.
Godesberg am Rhein,
im Juli 1904.

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula Hornung**, Tochter des Herrn Pastors em. August Hornung und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Wilhelmine geb. Saatweber, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Max Schenck.
Wetter a. d. R., im Juli 1904.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft und gottergeben ganz unerwartet nach kurzem, schweren Leiden unsere teuere, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilhelm Tang

Ida geb. **Hermanni**

im fast vollendeten 70. Lebensjahre bei ihren Kindern in Haspe.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Tang
Maria Tang
Johannes Tang
Else von der Crone geb. **Tang.**
Fritz von der Crone.

Hagen i. W., Haspe, Wiesbaden, Langenfeld i. Rhld., den 17. Juli 1904.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag den 21. Juli, nachmittags 4½ Uhr, in Breckerfeld.

Eine Trauerfeier findet im Hause Bahnhofstrasse 29a Donnerstag den 21. Juli, vormittags 11 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 9½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein unvergesslicher Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Schneider

im beinahe vollendeten 65. Lebensjahre.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

Hagen-Eilpe, Vogelsang, Schwelm und Velbert, den 17. Juli 1904

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 19. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Selbeckerstrasse 47, aus statt. — Auf Wunsch des Entschlafenen bitten wir Kranzspenden zu unterlassen.



Heute nachmittag gegen 6 Uhr verschied sanft und gottergeben nach längerem Leiden unser guter, lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Albers

im Alter von 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gevelsberg und Vogelsang, den 16. Juli 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Hagenerstrasse 87, nach dem oberen Friedhofe statt.

Hermann Kornblum, Hagen
10089 **Frankfurterstrasse 99.**
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag meinen lieben, unvergesslichen Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, den Kaufmann

Carl Voss

zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Derselbe starb im Alter von 51 Jahren, wohlvorbereitet durch jahrelanges Leiden und den öftern Empfang der hl. Sakramente sanft und gottergeben.

Um stille Teilnahme und frommes Gebet bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im Namen derselben:
Anna Voss geb. Lehmkühler.

Hagen i. W., Dortmund, Gut Hülshorst, Berlin, Krefeld, Emmerich u. Münster, 18. Juli 1904.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 56, zum alten Friedhofe. Die feierlichen Exequien sind am gleichen Tage, morgens 20 Min. vor 7 Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche.



Gestern nacht 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Sohn, Bruder und Onkel der

Maschinist

Eduard Ley

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen-Eilpe, Vörde, Delstern, Berlin, Altenvörde, Antwerpen, Vogelsang und Hohenlimburg, den 17. Juli 1904.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 2½ Uhr vom Sterbehause, Eilperstrasse 100, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 8½ Uhr verschied sanft nach kaum 3tägigem schwerem Kranksein mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Eduard Herlinghaus

im 38. Lebensjahre.

Tiefbetrübt teilen wir dieses Freunden und Bekannten mit und bitten um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen-Eppenhausen, Barmen, Werdohl, Ende, den 18. Juli 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7¼ Uhr, meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Gustav Koordt

Marie geb. Steinhauer

im Alter von 54 Jahren von schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, Plettenberg, den 17. Juli 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Schützenstrasse Nr. 15, aus statt.

Eine guterhaltene
Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren zu kaufen gesucht.
Angebote unt. U 19708 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen,
welches Lust hat, die Konditorei zu erlernen, sucht auf sofort oder später Stellung. Gefl. Angeb. unter S 19699 an die Geschft. dieser Zeitung.

Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, heute abend 11½ Uhr unser innigstgeliebtes einziges Töchterchen und Schwesterchen

Elfriede

im zarten Alter von 6 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Heinr. Velten nebst Frau und Kindern.
Hagen, 16. Juli 1904.

Todes-Anzeige.

Samstag früh 9½ Uhr starb unerwartet unser

Söhnchen

im Alter von 10 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

R. Zahl nebst Frau und Kindern.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Sonnabend nacht unser einziges liebes Söhnchen

Heinrich

im zarten Alter von 5 Mon. 17 Tagen plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Emil Stöber nebst Frau.
Böhlerheide, 18. Juli 1904.

Wegebau-Verding.

Die Lieferungen und Arbeiten zum Ausbau der 1800 m langen Strecke des Weges Schanze-Schnee, im Gemeindebezirk Ende, sollen verdungen werden. Bedingungen und Angebotsformulare liegen auf dem hiesigen Amtsbureau zur Einsicht auf und können gegen postfreie Einsendung von 1.— Mk. von dem Kreisbaumeister **Zimmermann** in Hagen, Kreishaus, bezogen werden. Die Einreichung der Angebote muß bis zum **1. August, mittags 12 Uhr,** an den Kreisbaumeister erfolgt sein.

Wetter (Ruhr), 16. Juli 1904.

Der Amtmann:
19664 Winkelmann.

Bekanntmachung.

Dienstag den 19 Juli cr., vormittags 10 Uhr, verkaufe ich beim Wirt **Höfer:** 1 Buffetschrank, 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 5 Schweine, 1 Standuhr, 1 Heizofen, 1 Waschkommode, 1 Regulateur, 1 Kleiderschrank, 1 Anrichte, 1 Bett, 1 Konsole mit Spiegel, 1 Säule mit Büste, 1 Bauerntischchen, 6 Bilder, 1 Blumenständer, 1 Rauchtischchen, Tische, Stühle u. dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. 19692

Romberg, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 19. Juli, vormittags 11 Uhr, verkaufe ich beim Wirt **Schrader,** Bahnhofstraße:

1 Pianino, 1 Geldschrank, 1 gr. Ladenreal, Sofa, Ausziehtisch, Waschkommode, Spiegel und Konsole, 3 Vorlagen usw. gegen Barzahlung. 19698

Brink, Gerichtsvollzieher.

---

2 Zimmer

per 1. August zu vermieten.
19678 Bergstraße 30.

Veränderungshalber sind noch

2 freundliche Zimmer

bis 1. August zu vermieten.
19707 Altenhagenerstr. 42.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend 7 Uhr meinen lieben Mann, unsern herzensguten Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Schäfer

im eben vollendeten 67. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt mitteilen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haspe, Voerde, Selbecke, Herdecke, Mettmann, Kettwig a. d. Ruhr, Waldbauer, 17. Juli 1904.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Voerderstrasse 66, aus statt.

Bekanntmachung.

Seit einigen Tagen hat infolge der anhaltenden Hitze die Entnahme von Wasser aus unserer Leitung einen außergewöhnlichen Umfang angenommen. Naturgemäß geht bei einem sehr hohen Konsum der Druck in dem Rohrnetz zurück, sodaß in den höher gelegenen Stadtteilen das Wasser zeitweilig ausgeblieben ist.

Andererseits hat infolge der anhaltenden Dürre das Grundwasser im Bereiche unserer Brunnenanlage einen solch niedrigen Stand erreicht, wie er seit Jahren nicht beobachtet worden ist. Da die allgemeine Trockenheit noch längere Zeit anhalten kann, halten wir eine zu starke Inanspruchnahme der Brunnen für nicht wünschenswert.

Wir richten daher an sämtliche Wasserabnehmer die Bitte, den Wasserverbrauch möglichst einschränken, vor allen Dingen aber jede Wasservergeudung vermeiden zu wollen.

Hagen i. W., den 18. Juli 1904. 19684

Die Direktion der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 19. Juli 1904 vormittags von 10 Uhr ab werde ich Frankfurterstraße 98 2 Sofas, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Kleiderschrank, 2 Vertikows, 1 Büscherschrank, 1 Waschtisch, 2 Geldschränke u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 19675

Hagen den 18. Juli 1904.

Janßen, Gerichtsvollzieher.

---

2 freundl. möbl. Zimmer

mit Frühstück zum 1. Aug. oder später zu vermieten. 19679
Gartenstraße 15.

Ein tüchtiger, solider

Bäckergehilfe

sofort oder in 8 Tagen gesucht.
19706 Hochstraße 67.

Anstreichergehilfen

sofort gesucht. 19654
Albert Hesmert, Elberfelderstr. 55.

Maurer, Handlanger und Erdarbeiter

sofort gesucht. 19656

Fischer u. Janßen.

Tüchtige Maurer

per sofort oder später für dauernde Arbeit, auch Winterarbeit, gesucht. 19674

Jul. Rexhausen Söhne.

Mehr. Schreiner, 2 Treppenbauer u. 1 Platzarbeiter

stellt noch ein 19665

Fritz Lösse,
Badstraße 32—38.

Per sofort ein tüchtiger solider

Fuhrmann

gesucht. 19671

Gebr. Becker, Mittelstr. 13.

Packerlehrling

findet Stelle bei
Carl Schmidt Söhne,
19696 Wehringhauserstr. 25.

Stets erhalten **Dienstmädchen** kostenlos Stelle d. Fr. **Therese Heymann,** Gesindev., Altenhagen, Wittekindstr. 14. 19704

Eilper Krieger-Verein.

Dienstag den 19. Juli d. Js., nachmittags ½2 Uhr:

Antreten

im **Vereinslokale** zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Carl Schneider.** 19685

Der Vorstand.

Die Verlobung unsr. Tochter **Hermine** mit Herrn **F. Kampmann,** Gustavstr., erklären wir hiermit für **aufgehoben.**

Fr. Gaßmann u. Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hermine Gaßmann** hebe ich hiermit auf.

19663 **F. Kampmann.**



Stelle morgen zum Verkauf ein Transport

guter Wagen- u. Arbeitspferde, 4 schöne Fohlen, sow. ein flotter 4jähriger Esel.

Irnig,
Hagen-Wehringhausen, Bleichstraße 20.
19705

Ein fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. 19500
Frau **C. E. Kranz,** Hochstr. 98.

Gebr. Kinderwagen,
fast neu, billig abzugeben.
19695 Adolfstraße 1, II.

Fahrrad
guterhalten billig abzugeben.
19681 Eckeseyerstr. 7, 2. Et. links.

Eine gute Ziege
steht zu verkaufen. 19667
Damsheide 16.

Drenhaus' Schuhwaren-Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit!
Die Restsortimente werden
zu Schleuderpreisen ausverkauft. 19670
Nur Frankfurterstrasse 85. Verkaufszeit vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3—8½ Uhr.

Ortskrankenkasse Nr. 1
(für Bau- u. Nichthandwerker).

Das Kassenlokal befindet sich vom 20. Juli ab
Schulstraße 4.
Wegen Umzug bleibt die Kasse **am Dienstag den 19. Juli geschlossen.**
19600 **Der Vorstand.**

Garantie-Corset „Kurba"
mit unzerbrechl., rostfreien patentierten Schließern u. Stäben, in fünf verschiedenen Formen u. Preislagen, darunter auch
gerade Front.
Nur bei 16574
Helene Davids & Co.,
Hagen
41 Elberfelderstraße 41.

Neulackierungen 15363
und Reparaturen von Luxus- u. Geschäftswagen werden sauber, billig und gut ausgeführt.
Wagen-Lackier-Anstalt
Wilhelm Gross, Hagen i. W.
vis-a-vis dem Hauptbahnhof.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Prima Tafel-Butter
Postkolli netto 8 Pfd. für M. 7,50 offeriert frk. geg. Nachn. 19015
C. Plewka in Friedrichshof Ostp.

Neue hochf. 19259
Voll-Heringe,
neue castileb.
Matjes-Heringe
empfiehlt in bester Ware billigst
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 und 1009
Elberfelderstraße 20 und 20a.

Geldschränke
aus nicht anbohrbaren Stahlpanzerplatten fertigen an und liefern billigst 141
W. & R. Vollmerhaus,
Geldschrankfabrik,
Hagen i. W., Kölnerstr. 9.
Telefon 917.

Briefmarken
1000 (zirka 180 Sort.) 50 Pfg., 3 Barbados 9 Pfg., 4 Transvaal 17 Pfg. **Satzpreisliste grat.** Porto extra. **C. Zechmeyer,** Nürnberg.

Sehr schöne
Federbetten
billig zu verkaufen.
19476 Mittelstr. 20, 3. Et.

Eine gebrauchte, leichte, noch gut erhaltene
Ziehkarre
zu kaufen gesucht. 19620
W. Maltitz. Wittekindstr. 2.

Theke, Reale und Schaufenster-Vorsatz,
alles neu, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschst. 19546

Ich habe ein gutes
Fahrrad
mit Freilauf in ganz gutem Zustande für 75 Mk. abzugeben.
19517 Nordstr. 8, 1. Etg.

Hypothek.
12 000 Mk. Kassengelder gegen übliche Zinsen dauernd auf gute 1. Hypothek zu verleihen.
Angebote bef. die Geschst. d. Ztg. unter Z 19382.

Weltuntergang.
Soeben erschien ein neuer Band der Veröffentlichungen der Gesellschaft für Naturfreunde „Kosmos" betitelt.
Wie kann die Welt einmal untergehen?
Von
Dr. M. Wilh. Meyer
(Urania-Meyer).
Mit zahlreichen Illustrationen.
Preis 1 Mk.
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
Richard Hartig.

Montag, Dienstag und Mittwoch:

3 Ausnahme-Tage für Waschkleidchen

in weiß und bunt

jetzt	3.25 Mk.	6.50 Mk.	9.50 Mk.	12.50 Mk.
statt	4.75 Mk.	11.00 Mk.	16.00 Mk.	24.00 Mk.

Enorm billiges Angebot!

Friedrich Schenkel, Hagen

Elberfelder- und Kampfstraßen-Ecke. 19499

Ausverkauf wegen Umbau u. Geschäftsvergrößerung.

Leichte poröse
Unterkleider
Hemden, Hosen, Jacken
Spezialmarken:
Heidelmanns Tricot Patent
Professor Dr. Jäger
Sanitätsrat Dr. Bilfinger, Dr. Lahmann
und andere bewährte Systeme.
Franz Ortner
Elberfelderstrasse 31.
19272

Wegen Aufgabe des Geschäfts
Großer und vollständiger
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
Ausverkauf
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
und werden sämtliche Waren zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen von Hagen und Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen. 10337
Achtungsvoll
Fritz Uebelgünn
Markt 14.

In meinem Geschäft werden nach wie vor
Grüne Rabattmarken
ausgegeben. 16426
Carl Schimmeyer jr., Langestrasse 20a.



Erstlings-Ausstattung

Erstlingshemden von 10, 15, 20, 25, 30 Pf.		**Kleine Bändchen**	20, 25 Pf.
Jäckchen, gestrickt, von 18, 25, 30, 40 „		**Tücher u. Lyen**	48, 50, 60, 70 Pf.
Wickelbänder 40, 50, 60, 70 „		**Taufkleidchen**	2.00, 2.50, 3.00 M.
		Steckkissen	1.50—3.00 M.
		Gummiunterlagen	50 Pf.

empfehlen in **größter und schönster Auswahl** 138
Geschwister Müller,
Hagen i. W., Mittelstr. 5.
Wehringhausen, Lange- und Koloniestr.-Ecke.

Evangel. Gesangbücher
zu billigen Preisen zu haben in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung, **Richard Hartig,** Hagen i. W.

Shwell

ist gesetzlich geschützt,
„ eine hochelegante Neuheit,
„ von ungewöhnlicher Haltbarkeit,
„ reine Wolle,
„ porös,
„ waschecht und findet Verwendung zu schicken Strassenkleidern für Damen,
„ Reisekostümen für Damen,
„ Damenpaletots und Pelerinen,
„ fussfreien Röcken ohne Futter f. Damen,
„ Herren-Reiseanzügen,
„ Sport- und Touristenanzügen,
„ Jagdanzügen,
„ Geschäftsanzügen. 16578
Die Stücke sind m. Plombe Shwell versehen.
Alleinverkauf für Hagen:
C. G. A. Tamaschke, Marienstr. 7.

F. Wirte u. Saalbesitzer!
Kinematograph
mit großer Anzahl Films und kolorierter Glasbilder sehr billig abzugeben. 19440
C. Pieper,
Lüdenscheid, Friedrichstraße 35.

Ein kl. Eisschrank, 1 großer guter Tafelherd, komplettes zweischl. Bett, einschl. Bett mit 3teil. Matratze, Nachtschränkchen, Kinder-Badewanne, Brettstühle 19400
sehr bill. zu verk. Mittelstr. 20, III.

Ich suche für sofort od. später
2000—3000 Mk.
gegen vielfache Sicherheit und hohe Zinsen. Die Zurückzahlung kann auf Wunsch vom 1. Jan. 1905 ab in 1/4jährl. Raten von 500 Mark erfolgen.
Angebote unter W 19519 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bechstein-
Schiedmayer & Söhne-
Mand- etc.
sowie der Kunstspielapparat Phonola
worden allein vertreten durch
Pianos Flügel
Roth & Junius
Hofpianofabrik. 15920

Jalousien u. Rolläden.
Bauen Sie?
so fordern Sie, bitte, Muster über 4590
Müllers Neuheiten
in dieser Branche. Langjährige Ia. Referenzen.
Düsseldorfer Jalousiefabrik
H. Müller Söhne. Teleph.-Nr. 619.

Ich bringe meinen schönen
schattigen Garten
in empfehlende Erinnerung.
Fr. Wiegand, Wirt,
40 Frankfurterstr. 40.

Sommerfrische!

Waldschlösschen
bei Lippstadt
bietet angenehmen **Sommeraufenthalt;** zur Erholung besonders geeignet. 18594
Ruhige Lage direkt am Walde.
Beste Verpflegung. Mässige Preise.
B. Hoffmann.



Gabelsberger-Vereinigung
Altenhagen-Eckesey.
Jeden Dienstag:
Uebungsabend
im Vereinslokal, Restaurant **Rath,** Altenhagenerbrücke.

Hochbau | Lippische **Baugewerkschule Detmold.** | Tiefbau
Vorbereit. z. Einj.-Freiw.-Prüfg
Progr. d. d. Direktor Heuse.

A. Arnold
photograph. Atelier,
Hagen i. W., Mittelstraße 21
gegenüber Café Tigges.
Visit von 1.90—9.00 Mk. 12 St.
Kabinett v. 4.90—21.00 Mk. 12 St.
Andere Größen entsprechend!
Garantie für Haltbarkeit!
10 St. Mignon-Format v. 1.00 M. an.

Friedr. Hollmann
Damenschneider
Verlängerte Kampstr. 23a.
Für Sommer und Reise
Anfertigung 14757
schicker Sommer- u. Reisekostüme, Blusen, Röcke
Boleros und Jaketts
— zu billigen Preisen. —
Wiener Schnitt.

Koche auf Vorrat!



Wecks Apparate
zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel
— einfach, solide, zuverlässig — sind berufen eine
Umwälzung
in der Küche aller Länder herbeizuführen. 15443
Seit Jahren in zehntausenden Familien bewährt.
Niederlage bei
Wilh. Halbach,
Hagen i. W., Marienstr. 4.
Prospekte sowie Probenummern der Zeitschrift „Frischhaltung" stehen gratis zur Verfügung.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

Ein fast neuer
Concertflügel
(Bechstein) steht preiswert zu verkaufen. 19406
Näheres Markt 2.

Junger Teckelhund
entlaufen, schwarz mit braunen Flecken. Wiederbringer Belohnung. 19581
Alsenstraße 18.

Nr. 166. Montag den 18. Juli. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

+ Wirtschaftliche Unsicherheit.

In dem eben erschienenen Jahresbericht der Hirschberger Handelskammer, in deren Mitte der Handelsminister Möller vor einiger Zeit seine vielbesprochene Exportrede gehalten hat, wird auf die Unsicherheit der Wirtschaftspolitik des Reiches und auf die leider sehr stark unsere gesetzgebenden Faktoren beherrschenden, wenig verkehrs- und industriefreundlichen Tendenzen hingewiesen und hervorgehoben, daß gerade der Verlauf des letzten jetzt überwundenen wirtschaftlichen Tiefstandes die Bedeutung und den Wert unserer auswärtigen Beziehungen für das ganze Wirtschaftsleben erwiesen habe. Dank diesen Handelsbeziehungen — so heißt es in dem Jahresbericht — ist die Krisis erheblich milder verlaufen, als anfänglich befürchtet wurde. Auf jeden Fall muß Deutschlands Handel und Industrie verlangen, daß mit der Kündigung der alten Verträge bis zur Sicherung neuer gearbeitet wird. Ebenso erscheint uns eine Uebergangszeit, besonders wenn es zu größeren Aenderungen der augenblicklichen Verhältnisse kommt, dringend geboten. Angesichts der unsere ganze wirtschaftliche Gesetzgebung durchziehenden Tendenz kann nicht oft genug betont werden, daß die Zukunft unserer gewerblichen Verhältnisse im wesentlichen von der Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande abhängig ist, und daß wir nur beim Abschluß neuer günstiger Verträge zu einer völligen Konsolidierung unserer Verhältnisse kommen können.

Zweifellos hat die Handelskammer völlig recht, wenn sie die Wirtschaftspolitik des Reiches verantwortlich macht für die Unsicherheit, unter der das gewerbliche Leben in Deutschland seit Jahren zu leiden hat. Sollen Handel und Gewerbe, Schifffahrt und Industrie gedeihen, so ist vor allem Sicherheit und Stetigkeit der wirtschaftlichen Entwickelung erforderlich und vornehmlich Sicherheit über die Bedingungen der Einfuhr und Ausfuhr. Diese Bedingungen muß der Geschäftsmann seinen Berechnungen zugrunde legen. Von ihnen ist Erweiterung oder Einschränkung der Fabrikation und damit Beschäftigung oder Nichtbeschäftigung von Tausenden von Arbeitern abhängig. Im Welthandel kann man nicht von der Hand in den Mund leben. Die deutsche Geschäftswelt aber ist nun schon seit Jahren genötigt, in dieser Beziehung nicht mit unsichern Faktoren zu rechnen. Niemand weiß, wie hoch unsere eigenen Zölle sein werden, niemand weiß, welche Zölle das Ausland erheben wird. Die Verhandlungen über den Abschluß neuer Handelsverträge sind im Gange. Aber selbst für den Fall, daß es zum Abschluß neuer Verträge kommt, bleibt ungewiß, welche Frist zur Vorbereitung und zum Uebergang der Geschäftswelt gelassen werden wird.

Ob wir neue Handelsverträge bekommen, ist zweifelhaft; daß sie für Deutschlands Handel und Industrie, wenn wir sie bekommen, weit ungünstiger sein werden als die bisherigen, ist nicht zweifelhaft. Die Regierung lieh dem Geschrei über die Not der Landwirtschaft ihr Ohr und ließ sich auf eine Bahn drängen, die niemals zur Verbesserung der handelspolitischen Beziehungen, sondern im günstigsten Falle zu schlechten Verträgen führen konnte. Denn sie ging von der Erhöhung der eigenen Zölle aus, statt ihr Augenmerk auf die Ermäßigung der fremden Zölle zu richten. Was brauchte die Erwerbswelt? Die Erweiterung ihres Absatzgebietes, die Erleichterung ihrer Ausfuhr, die Steigerung des deutschen Anteils am Welthandel. Dieses Ziel wäre zu erreichen gewesen, wenn man mit den fremden Regierungen rechtzeitig über die Ermäßigung der Zölle verhandelte, die der deutschen Ausfuhr im Wege stehen. Dazu bedurfte es nicht erst eines neuen Tarifs. Insoweit der alte Tarif Mängel zeigt, hätten sie, war man in der Hauptsache einig, leicht beseitigt werden können. Aber die deutsche Politik stellte alle Grundlagen der bisherigen Handelsbeziehungen in Frage, indem sie die Erhöhung der wesentlichsten deutschen Zölle betrieb, und bei denjenigen Waren, die für einzelne Staaten von ausschlaggebender Bedeutung sind, eine nachträgliche Ermäßigung dieser Zollsätze gesetzlich ausschloß. Dadurch war das Signal zur allgemeinen Verstärkung der schutzzöllnerischen Bestrebungen im Auslande gegeben in einem Maße, daß die fremden Regierungen den einmal entfesselten Strom kaum wieder in seine Ufer würden bannen können, selbst wenn sie es wollten.

Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Rheinland-Westfalen

im Juni 1904 schreibt die rh.-westf. Arbeitsmarktkorrespondenz der deutschen Gewerkvereine: Eine bedeutende Schwankung gegenüber den Vormonaten ist in der Lage des Arbeitsmarktes, so weit sie an den öffentlichen Nachweisen zur Schau tritt, nicht erkennbar. Die Abwärtsentwicklung hat Halt gemacht, aber von einer Aufwärtsentwicklung kann keine Rede sein. Es entspricht das so ziemlich den Verhältnissen des Vorjahres. Die letzten Spuren des Frühjahrsaufschwunges verlieren sich und es tritt eine gewisse Ruhepause in der Entwicklung ein, die stellenweise auch von einem Rückschlage begleitet ist. Gegenüber dem Mai des Vorjahres weisen die rh.-westf. Krankenkassen einen etwas höheren Mitgliederbestand auf, vermehrte sich doch in diesem Jahre der Prozentsatz der männlichen Versicherten im Mai um 1,54 und im Vorjahre um 1,4. Andererseits ist der Prozentsatz der weiblichen Versicherten im diesjährigen Mai mit 0,68 niedriger als im Vorjahre, wo er 1,00 betrug. Jedoch weist die Zahl der Gesamtversicherten immer noch eine Erhöhung auf. Die Anzahl der Arbeitssuchenden auf 100 offene Stellen betrug im Mai 124,8 gegen 184,8 im Mai des Vorjahres. Der Reichsdurchschnitt steht wesentlich günstiger als im Vorjahre. Diese Zahlen lassen allerdings einen Stillstand gegenüber dem Vormonat nur in ganz geringem Umfange erklären, aber doch zeigen die Berichte aus der Industrie, für Juni, daß unsere obige Behauptung zutrifft. Die Abnahme der weiblichen Arbeiterzahl erklärt sich wohl durch die vorzunehmenden Erntearbeiten. Trotzdem bleibt auffällig, daß Monate hindurch die Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften immer größer ist als das Angebot. Diesmal kommen auf 100 offene Stellen nur 65 weibliche Arbeitskräfte. Die Arbeitsnachweise können also in dieser Richtung nicht Kräfte genügend herbei schaffen, wohl hauptsächlich deshalb, weil sie von den weiblichen Arbeitern sehr wenig in Anspruch genommen werden.

Ueber die Geschäftslage in Rheinland-Westfalen im Monat Juni schreibt die Korrespondenz: Die Lage in den Drahtziehereien ist noch fortlaufend gut, jedoch ist die Stiftfabrikation noch mangelhaft und wurde in Langendreer für Stiftmaschinenarbeiter die Beschäftigungszeit vom 11 auf 9 Stunden herabgesetzt. Die Rohrfabrikation liegt noch wie in den Vormonaten, Gasrohr ist schlecht, dagegen Kessel- und Siederohr etwas besser. Von einer durchgehends guten Lage kann aber keine Rede sein. Wo eine solche trotzdem vorhanden ist, da spielen mehr örtliche Momente mit. Die Armaturenfabrikation wird als durchgehends gut bezeichnet. In Luxusartikel ist in Crefeld im Zimmerwerk wenig Beschäftigung. In Alfeniderwaren ist der Geschäftsgang desto besser. Auch in Attendorn hebt sich die Bijouteriewarenfabrikation wieder. Aus der Maschinenindustrie ist gegenüber dem Vormonat besonders neues nicht zu berichten. Die Lokomotivfabriken sind, wie immer, vollauf beschäftigt. Andere Werke, wie in dem großen Werke von Haniel und Lueg in Düsseldorf ist Schiffbau und Hammerwerk gut, dagegen sind in Bergbaumaschinen wenig Aufträge. Die Werkzeugmaschinenfabrikation kann über zu viel Aufträge noch immer nicht berichten, nur von Kalk wird von bedeutenden Aufträgen berichtet, die bei regelmäßiger Arbeitszeit dem Werke bis April nächsten Jahres Beschäftigung geben. In Rheydt sind geringe Aufträge vorhanden. Die Elektrizitäts-Gesellschaft in Hagen ist besonders gut beschäftigt.

Von vorliegenden Aufträgen wäre hervorzuheben, daß Krupp in 15 und 12 cm Haubitzen für Japan in Arbeit hat. Auch die Kleineisenindustrie in Rheinland-Westfalen ist gut bis mittelmäßig beschäftigt. Besonders in den Solinger Waffenfabriken sind bedeutende Aufträge in Seitengewehren für Türkei, Belgien und Chile vorhanden. Die Schloßfabrikation in Velbert weist guten Geschäftsgang in Türschlössern auf, dagegen ist in anderen Branchen Flaue.

In der Eisenindustrie, die bis im Mai noch fortschreitende Tendenz zeigte, macht sich jetzt ein Stillstand bemerkbar, der allerdings zu Bedenken vorläufig keinen Anlaß gibt. In den Hochsommermonaten tritt immer eine Flaue ein, gewissermaßen als Ruhepause nach dem Frühjahrs- und vor dem Herbstgeschäft. In Blech sind die Walzwerke allerdings schon seit Monaten schlecht beschäftigt, da der Blechverband bis jetzt die Outsiders noch nicht zu sich herüber zu ziehen vermochte, jedoch gelang es neuerdings, ganz kurz vor dem Zusammenbruch des Feinblechverbandes, die Charlottenhütte in Niederschelden endlich heranzuziehen. Gut beschäftigt in Blech sind nur die Werke in Attendorn, Hattingen und in Schalke bei Grillo und Funke, wo sogar eine gewisse Hochkonjunktur herrscht. Sonst ist die Lage dieselbe, wie im Vormonat. Auf dem Bochumerverein ist die Tendenz steigend. Der „Deutsche Kaiser" in Bruckhausen ist an den Hochöfen so stark beschäftigt, daß zeitweise sogar ein Roheisenmangel eintritt. Der „Phönix" in Laar ist in den meisten Abteilungen sehr stark beschäftigt, dagegen liegt das Puddelwerk still und die Abteilung Lippstadt des Werkes arbeitet 14 Tage und feiert dann 8 Tage. Lohnänderungen kommen nicht vor. Der Bochumer Verein führt auf der Schienenwalze Doppelschicht ein. Dasselbe geschah auf den westfälischen Stahlwerken im Hammerwerk. Die Siegerländerwerke sind nur mangelhaft beschäftigt. Die Hochöfen rechnen mit einer Einschränkung von 40 % und werfen dem Stahlwerksverbande vor, er habe den dortigen Werken bis jetzt noch nichts genützt.

Alles in allem wird es zu einem großen Teile von den Verhältnissen auf dem amerikanischen Eisenmarkte abhängen, ob sich nach dem jetzigen Stillstand ein neuer Aufstieg entwickelt oder nicht.

Welt und Wissen.

(Nachdruck verboten.)

Die Lösung der Krebsfrage.

Für die Erklärung der bösartigen Geschwülste herrschte bis jetzt in der medizinischen Wissenschaft die Theorie von Virchow, welche später Waldeyer und Thiersch fortgeführt haben, derzufolge die Zellen des Krebses und der Sarkome (Fleischgeschwülste) durch Umbildung aus den Zellen des menschlichen Körpers hervorgehen sollten. Die Ursache der Umbildung wurde von vielen Forschern in Bakterien, Protozoen usw. gesucht. Dr. Kelling, Dresden, dem eine neue Lösung des Krebsproblems gelungen ist, erklärte schon in einem Vortrag, den er anfangs Mai 1903 in der Dresdener medizinischen Gesellschaft gehalten hat, daß die Theorie der Umbildung der Körperzellen als Ursache des Krebses vollkommen unhaltbar ist, schon deswegen, weil niemals solche Umbildungen zu beobachten sind, weil ferner die Geschwülste nur aus sich herauswachsen und weil garnicht so selten Krebsgeschwülste vorkommen, deren Zellenart sich vom Orte ihrer Entstehung absolut nicht ableiten läßt. Kelling kam vielmehr zu der Ansicht, daß die Krebszelle eine dem Körper fremde Zelle wäre, und daß das Wesen der bösartigen Geschwülste auf parasitärer Wucherung derartiger Zellen beruhte. Es wurde nun weiter untersucht, wie tierische Zellen lebend in den Körper des Menschen hineinkommen. Das ist tatsächlich sehr häufig der Fall. Wir erinnern hier nur an Stiche von Flöhen, Mücken, Fliegen, welche verschiedene tierische Wesen nacheinander besuchen und stechen, an Fliegenlarven im Obst und Käse und an den Genuß von rohen Eiern, die im Sommer häufig angebrütet gegessen werden, sodaß hier die Zellen des Hühnerembryos lebend in den Magen und Darm des Menschen hineinkommen. In einem zweiten Vortrag, den Kelling Ende April dieses Jahres in der Dresdener medizinischen Gesellschaft gehalten hat, demonstrierte er nun bösartige Geschwülste, die er an Hunden künstlich erzeugt hatte, durch Einspritzung von embryonalen Hühnerzellen, wie sie beim Genuß roher Eier eingeführt werden. Daß nun aber wirklich Krebsgeschwülste beim Menschen auf diese Weise geschehen entstehen, das konnte Kelling durch eine andere Methode einwandsfrei nachweisen, nämlich durch die biochemische Untersuchung des Eiweißes krebsiger Magengeschwülste. Es zeigte sich nämlich, daß sie hauptsächlich aus embryonalem Hühnereiweiß bestanden. Diese Patienten hatten Magengeschwüre gehabt und regelmäßig rohe Eier gegessen, woraufhin sie später Magenkrebs bekamen, so daß auch hier die Beweiskette vollständig geschlossen ist. Die Frage nach der Ursache des Krebses ist damit im Prinzip und für den Magenkrebs auch im speziellen gelöst. Daß wir uns des Genusses von rohen Eiern, die wir als Ursache des Krebses gefunden haben, enthalten müssen, ist selbstverständlich. Es ist nun zu hoffen, daß die Forscher, welche sich mit der Krebsfrage beschäftigen, besonders die zu diesem Zweck geschaffenen Institute und fachmännischen Ausschüsse sich der neuen Theorie des Zellparasitismus mit Eifer annehmen werden, zumal sich von ihr inbezug auf Prophylaxe und Therapie viel erwarten läßt und sie auch schon positive Resultate gezeitigt hat, während die alte Theorie der Umbildung und das Forschen nach Bakterien trotz der Arbeit eines halben Jahrhunderts bis jetzt noch zu keinem Ergebnis inbezug auf die Ursachen der bösartigen Geschwülste geführt hat.

Die letzte Volkszählung in Südafrika

weist für das Kapland eine Einwohnerzahl von 1 485 634 Seelen nach, wovon 548 926, also etwas mehr als ein Drittel, Weiße sind. Die Zunahme gegen das Jahr 1891, in dem die letzte Zählung stattfand, beträgt etwa 45 v. H.; die Gesamtziffer belief sich damals auf 1 039 860, die der Weißen auf 336 608. Diese Angaben beziehen sich nur auf die eigentliche Kapkolonie ausschließlich der Eingeborenen-Territorien, wo die Volkszählung das Ergebnis von 632 239 geliefert hat; an Weißen sind dort nur 15 770 vorhanden. Auch hier ist die Steigerung seit 1891 nicht unbeträchtlich. Damals waren die betreffenden Zahlen 487 364 und 10 379. In Pondoland und Betschuanaland leben 107 406 Weiße unter einer Gesamteinwohnerzahl von 287 005. Das ganze von diesen Bezirken zusammengesetzte Gebiet hat demnach jetzt 2 404 878 Einwohner gegen 1 527 224 im Jahr 1871. Gleichzeitig hat auch in den übrigen afrikanischen Besitzungen des Britischen Reichs ein Zensus stattgefunden. Für das eigentliche Transvaal sind ermittelt worden 299 329 Weiße, 945 498 Eingeborene und 23 891 andere farbige Personen, zusammen also 1 268 716. Swaziland enthält 898 Weiße, 84 531 Eingeborene und 55 andere farbige Personen, im ganzen 85 484, mit Transvaal zusammen also 1 354 200. Die Stadt Pretoria zählt 21161 Weiße und 12 295 Eingeborene, die Gesamtziffer ist für diese Stadt begreiflicherweise herabgegangen. Die Stadtgemeinde Johannisburg umfaßt 48 113 Weiße und 64 577 Eingeborene, zusammen demnach 148 690. In Transvaal und Swaziland ist das weibliche Geschlecht bei der weißen Bevölkerung noch immer sehr in der Minderheit, nämlich im Verhältnis von 119 916 Frauen zu 180 309 Männern. Die Kolonie des Oranjeflusses weist eine Gesamtbevölkerung von 585 000 auf, was eine Vermehrung von 137 000 in den letzten Jahren bedeutet. Die Zahl der Weißen hat sich in diesem Gebiet von 65 000 auf 143 000 vermehrt.

Neue Gletscherforschungen in der Schweiz.

Der neueste Bericht der Schweizer Naturforschenden Gesellschaft weist darauf hin, daß ein sicherer Nachweis für eine wesentliche Veränderung in den Bewegungen der Schweizer Gletscher während der letzten Jahre erbracht worden ist. Mehrere Gletscher, die bisher im Rückzug begriffen waren, sind zum Stillstand gekommen. In anderen Fällen haben die Messungen ergeben, daß die Gletscher in den letzten drei Jahren eine Neigung zum Fortschritt gezeigt haben. Der Rhone-Gletscher und der untere Grindelwald-Gletscher ziehen sich freilich noch weiter zurück, aber der obere Grindelwald-Gletscher und noch verschiedene andere Eisströme dringen merklich vorwärts.

Frau Lore.

Roman von J. Jobst.

5)

Roeder hatte sie ruhig gehen lassen, glaubte er doch heute abend sicher zu sein, daß kein junger Nebenbuhler in der Nähe war. Dieses plötzliche Auftauchen des Assessors sowohl wie Schierstedts, die in der Oberförsterei einen Freibrief hatten auf fröhliches Willkommen, machte ihn nervös, und mehr als einmal ertappte er sich darauf, in unbegreiflichem, ungestümem Wechsel seiner Stimmungen, Lore zu erschrecken, ja sogar zu verletzen.

Zwischen ängstlicher Zurückhaltung und jäh hervorbrechender Zärtlichkeit schwankte er hin und her, das machte ihn elend und unglücklich.

Ja, diese beständige Aufregung wirkte besonders schädlich auf sein altes Herzleiden, sodaß er oftmals der Warnungen seines Arztes gedenken mußte, die er bisher verlacht hatte. Und dennoch wagte er keine aufrichtige Frage, denn das Nein würde dem beglückenden Zusammenleben mit Lore ein trauriges Ende bereiten, sowie einen furchtbaren Zwiespalt in ihr gemeinsames Leben tragen.

An all das dachte auch Lore, wenn auch mehr ahnenden Geistes, dem die Gewißheit noch mangelt. Sie ließ sich auf ihrem Lieblingsplätzchen nieder. Unter einer mächtigen Buche stand die Bank, von ihr aus hatte man einen Blick in das heimlich glänzende Tal mit den flatternden Nebelstreifen, auf die jenseitigen Höhen und den glitzernden Himmelsdom, auf dem die Silberscheibe des Mondes in ruhigem Lauf emporstieg. So silberhell, so rein und klar wie sein mildes Licht war auch ihr Leben bisher gewesen. Keine Unruhe, kein fieberhaftes Verlangen hatte ihre Seele getrübt, und nun brandete es in ihr wie in den wallenden, schimmernden Schleiern dort vor ihren Augen.

Auch in ihr zog es hin und her in scheuer Zärtlichkeit für den Mann ihrer ersten Liebe, um dann wieder in törichter Ehrfurcht und Dankbarkeit das junge, unschuldige Herz dem zuzuwenden, dem es von früher Kindheit angehörte. Und über dem allen blitzten ein paar treue blaue Augen in stiller Verehrung, deren Träger sie aufrichtig zugetan war, wie eine liebende Schwester dem soviel älteren Bruder, in dessen starkem Schutz sie sich wohl geborgen weiß.

„Fräulein Lore! Lore, süße, einzige Lore!"

Eine jugendliche Gestalt löste sich plötzlich aus dem nächtlichen Dunkel einer dichten Baumgruppe und stand in wenigen Schritten vor dem bebenden Mädchen, das nicht die Kraft hatte, ihren Sitz zu verlassen, noch ein Wort hervorzubringen.

„Ich muß Sie endlich einmal allein sprechen, darum griff ich zu dieser List. Sagen Sie, daß Sie mir den Ueberfall verzeihen!"

Lore vermochte noch immer nichts zu erwidern, sie machte nur den Versuch, sich zu erheben, aber da lag der feurige Bewerber schon vor ihr auf den Knien. Er faßte ihre Hände, seine schönen, heißen Augen suchten die ihrigen. Fühlte er nicht, wie ihr Herz ihm in scheuer Zärtlichkeit entgegenschlug? Wie ihr ganzes Sein sich ihm ergab in willenloser Sehnsucht einer ersten, jungen, starken Liebe?

Er mußte es wohl erraten, denn er schlang seinen Arm um die süße Gestalt und preßte seine Lippen auf den blühenden Mund.

Im ersten Augenblick der Ueberraschung hielt Lore still, indessen ein Zittern ihren Körper durchlief. Doch seine Heftigkeit begann sie zu ängstigen, sie bebte zurück vor der Glut seiner Leidenschaft und erhob sich.

Er wollte sie von neuem an sich ziehen, eine Handbewegung scheuchte ihn zurück: „Morgen kommen Sie zum Onkel, er weiß am besten, was geschehen soll."

„Lore!" flehte der junge Mann.

„Drängen Sie mich nicht, Herr von Schierstedt. Es wäre besser gewesen, Sie wären heute abend nicht gekommen."

„Und Sie werden mich erhören, Lore? Sie wollen die Meine sein? Sie werden meine Sache führen bei Ihrem Pflegevater?"

„Ich werde nichts verschweigen."

„Sie wollen ihm alles sagen, Lore, alles?"

„Ich habe kein Geheimnis vor dem Manne, den ich wie einen Vater liebe. Eine Mutter, Herr von Schierstedt, besitze ich nicht."

Eine schmerzliche Klage, eine Bitte um Schonung enthielten die letzten Worte.

Mit tiefer Rührung, blickte Hans in ihre feuchten Augen, dann schritt er schweigend dahin, von wo er gekommen war. Lore aber fiel auf die Bank zurück und weinte heiße, selige Tränen.

Höher stieg der Mond, immer höher, bis sein weißes, klares Licht auch die Veranda erreichte, in der Lore bleichen Angesichts ihrem Onkel gegenüber stand — sie hatte ihm alles gesagt.

Tiefes Schweigen folgte, dann wandte sich Roeder ihr langsam zu, er hatte lange, lange hinausgesehen in das heilige Schweigen der Nacht, bis er endlich die Kraft zur Rede gefunden hatte.

„Und Du willst mich verlassen, Lore, verlassen um des jungen Menschen willen, der Dir noch vor kurzem ein ganz Fremder war?"

„Onkel," schluchzte sie auf und stürzte auf ihn zu, sich zu bergen an der Brust des Mannes, der ihre Jugend so treu behütet hatte, „wie Du willst, so soll es geschehen. Wenn Du sagst: Geh nicht von mir, Lore, so will ich nicht murren und geduldig warten auf mein Glück."

„Dein Glück!" wiederholte Roeder. Schmerzlich klagend klangen die Worte. Leise küßte der Oberst Lorens Stirn: „Geh jetzt, mein Kind! Wir wollen es beschlafen. Morgen — ja, morgen reden wir weiter darüber."

Weinend schritt das Mädchen fort, auf der Schwelle wandte sich noch einmal ihr Blick und suchte das bleiche Männerantlitz, welches so traurig zu ihr hinsah.

„Morgen, mein liebes Kind, morgen!"

Mit der Hand winkte er ihr gebietend zu und die Tür fiel ins Schloß.

* * *

Die ersten Sonnenstrahlen küßten den bleichen, stillen Schläfer, der im Lehnstuhl saß vor seinem Schreibtisch. Der unerbittliche Tod gab dem heißen Herzen Roeders Ruhe und Frieden. Wie er lächelte im letzten Schlaf! Ganz sanft war er hinübergegangen, ohne Schmerz und ohne Kampf. Sein letzter Blick hatte wohl auf Lores Bild geruht, das auf der Schreibtischplatte stand. Dort lagen auch alle Briefe von ihrer Hand, die kleinen Handarbeiten, die sie als Kind verfertigte; alles um ihn her sprach nur das eine: „Ich habe Dich geliebt von ganzem Herzen."

Sie hatte ihn nicht zu verlassen brauchen, er hatte es selber getan, und keine Träne rief ihn wieder in das Leben zurück.

„Wie hat er Dich geliebt, mein Kind," sagte Forstmeister Braun, als ihn die Schreckensbotschaft zu dem alten Freunde rief, den sie auf das letzte Lager gebettet hatten.

„Ich weiß es," sagte Lore mit zuckenden Lippen. Sie sank müde und von Schmerz gebrochen in den Sessel vor dem Schreibtisch, wo sie den teuren Entschlafenen gefunden hatten, und blickte auf all die Andenken, denen noch sein letzter Blick gehört hatte. Jetzt wußte sie nur allzu gewiß, daß er sie zu eigen begehrt hatte für sein Leben, und sie hatte ihn noch so gekränkt.

„Es war ein Herzschlag, Lore. Der Sanitätsrat hat es schon lange vorausgesehen und ihn vor jeder Aufregung gewarnt. Er hoffte viel von Deiner ihn erheiternden Gegenwart."

Laut aufweinend barg das junge Mädchen das Gesicht in ihre Hände. Sie selbst war die Gefahr für ihn geworden, sie hatte ihn gemordet, ahnungslos hatte sie ihm das Herz gebrochen.

„Er wollte Dir doch seinen Namen geben," fuhr Braun fort.

„Ich weiß, ich weiß," schluchzte sie.

„Du weißt davon," fragte Braun erfreut, den Sinn von Lores Worten nicht fassend, „so hat er schon den Justizrat gesprochen?"

„Den Justizrat?"

„Ich meine wegen der Adoption, Kind, damit Du seinen geachteten Namen tragen darfst."

„Seinen geachteten Namen?" wiederholte Lore mechanisch, ihr Kopf wandte sich dem Fragenden zu, man las es in ihren Augen, sie begriff Brauns Worte nicht.

Der Forstmeister erschrak. „Sie weiß also doch von nichts!" durchfuhr es ihn.

Nein, sie wußte von nichts, und dem armen Braun, der von dem verstorbenen Freunde zum Vormunde und Testamentsvollstrecker ernannt war, blieb es vorbehalten, der jungen Seele den bitteren Schmerz zu bereiten.

„Wir sprechen noch darüber, Lore," brach der Forstmeister hastig ab, „später, wenn wir unserem geliebten Toten die letzte Ehre erwiesen haben. Und nun laß Deinem alten Freund alles besorgen, mein gutes, liebes Kind, ich will Dir von nun an Vater sein und Mutter, und wir weinen zusammen um den besten, edelsten Mann, der unseren Herzen ewig unvergeßlich sein wird."

Nun war er gegangen, um alle die traurigen Pflichten zu erfüllen, die ein Todesfall mit sich bringt. Lore ließ ihn sorgen, sie setzte sich still neben den ihr so plötzlich Entrissenen. Es war alles, wie ein schwerer Traum. Sie mußte allein sein mit ihm, den sie so sehr geliebt, ganz anders, wie er wollte, aber doch so innig und treu.

Welch lächelnder Friede lag auf dem schönen, vornehmen Gesicht.

„Ich habe überwunden," sprach der tote Mund mit dem stillen Lächeln. „Bis zuletzt hab' ich Deiner gedacht," raunten die umherliegenden Andenken auf dem Schreibtische. Und doch zog es durch Lores Sinnen: „Was Gott tut, das ist wohlgetan." Wie viele Kämpfe und Schmerzen blieben ihrer Liebe erspart. Ueber seine Liebe hätte sie nicht wegschreiten können, seiner Werbung wäre sie nicht mit Undank begegnet, sie hätte sich opfern müssen und wäre die Seine geworden. Sie wußte es ja, an der Trennung von ihr hatte sich Roeder verblutet.

Zärtlich strich sie über die wachsbleichen Hände; — die Kälte durchschauerte sie und ließ sie zurückfahren. Sie lehnte müde von allem Weinen den Kopf an die Lehne des Sessels und rief sich die Worte des Forstmeisters in ihr Gedächtnis zurück.

War sie nicht adoptiert?

Ja, wie heißt sie denn, wenn sie sich nicht Eleonore von Roeder nennen durfte?

Mit stummer Frage ruhten ihre Augen auf dem Toten, der ihr keine Antwort zu geben vermochte. Ein unheimliches Bangen stahl sich in ihr Herz. Hatte der Forstmeister nicht das „geachtet" so betont, oder kam es ihr nur so vor? Ihren Namen! Ein seliges Lächeln zog schattenhaft über ihr liebliches Gesicht. Wie lange noch würde sie ihn tragen — ihren Namen?"

(Fortsetzung folgt.)

Eine Expedition zur Sonnenforschung

hat die Yerkes-Sternwarte der Universität Chicago ausgesandt, nachdem das Carnegie-Institut eine Beihilfe von 40 000 Mk. zu diesem Zweck bewilligt hat. Der Schauplatz der wissenschaftlichen Arbeiten wird der in rund 1800 m Höhe gelegene Mount Wilson in der Nähe der Ortschaft Pasadena in Kalifornien sein. Auf dem Gipfel des Berges soll als Hauptinstrument ein großes eigens zu diesem Zweck gebautes horizontales Fernrohr errichtet werden. Dies Instrument ist ein Reflektor mit einem Spiegel von 30 Zoll Durchmesser. Der Spiegel ist am Coelostat befestigt, während ein zweiter ebener Spiegel von etwas geringerem Durchmesser die Sonnenstrahlen nach einem von zwei Hohlspiegeln lenkt. Der erstere dieser Hohlspiegel besitzt eine Brennweite von 18 m und steht in Verbindung mit einem Instrument zur Untersuchung des Sonnenspektrums. Außerdem hofft man mit diesem Apparat auch photographische Aufnahmen der Spektren von einigen der hellsten Sterne zu erhalten. Auch zur Untersuchung von schwächeren Sternen ist der Spektrograph durch Ausstattung mit mehreren Prismen eingerichtet. Der zweite jener Hohlspiegel hat den Zweck, ein scharfes Bild der Sonne zu entwerfen, das namentlich zur Untersuchung mit einem kräftigen Spektroheliographen und für spektroskopische Studien an den Sonnenflecken und anderen Erscheinungen auf der Sonne geeignet sein soll. Die Brennweite dieses Spiegels beträgt fast 45 m, und das erzeugte Sonnenbild wird einen Durchmesser von 16 Zoll erhalten. Die Bewegung des Sonnenbildes wird dadurch erzielt, daß der Hohlspiegel um eine senkrechte Achse mittels eines Uhrwerks gedreht wird. Ein zweites Uhrwerk besorgt die entsprechende Bewegung des photographischen Apparats, der selbstverständlich dem Sonnenbild nachrücken muß, wenn man längere Aufnahmen machen muß, wie es bei den Photographien des Sonnenspektrums mit seinen dunklen Linien notwendig ist. Die Expedition steht unter unmittelbarer Leitung von Professor Hale, dem Direktor der Yerkes-Sternwarte.

Der kochende See von Dominica.

Die in britischem Besitz befindliche Insel Dominica in der Gruppe der Kleinen Antillen enthält eine Naturmerkwürdigkeit, die seltsamer Weise ziemlich unbekannt geblieben ist. Erst im Jahre 1875 führte ein Zufall zu ihrer Entdeckung. Damals hatte sich einer der Teilnehmer dieser Forschungsexpedition auf der Insel in den Wäldern verirrt und kam schließlich an einen See, dessen Eigenart ihm sofort auffallen mußte. Er besitzt eine elliptische Gestalt und liegt in der Mitte eines vulkanischen Gebiets, etwa 700 Meter über dem Meeresspiegel. Seine Ausdehnung ist nicht groß, denn er mißt nur etwa 60 Meter in der Länge und 30 Meter in der Breite. Zeitweise ist das Wasser vollkommen ruhig, als ob es sich durch nichts von anderen Seen oder Teichen unterschiede, dann aber gerät es mehrere Tage in ein wildes Kochen. Es ist noch nicht festgestellt worden, ob diese Erscheinung an bestimmte Zeiten gebunden ist. Jedenfalls ist das Schauspiel von dem der berühmten Geiser wesentlich verschieden, da das Wasser nicht wie bei diesen in der Form eines Springbrunnens aufsteigt, sondern nur in sichtbares Sieden verfällt. Der See hat eine zeitweise unterbrochene Entwässerung nach einem benachbarten Fluß. Auch der landschaftliche Eindruck ist ein höchst eigenartiger und malerischer. Aus dem Wasser selbst steigen senkrechte Klippen stark eisenhaltiger Felsen auf. In nächster Nachbarschaft des Ufers wurde bereits 16 Meter Tiefe gelotet und in der Mitte durch die bisherigen Untersuchungen überhaupt kein Grund gefunden. Von Zeit zu Zeit steigen Dämpfe von Schwefelwasserstoff auf, die im Jahre 1901 einen Reisenden nebst seinem Führer töteten, während auch andere Besucher schon schwer darunter gelitten haben. Das vulkanische Zentrum der Insel, das auch hier als Grande Soufrière bezeichnet wird, ist zum letzten Mal am 4. Januar 1880 in Tätigkeit gewesen.

Westfälisch-Rheinisches.

○ **Hagen,** 18. Juli. [Die Sternschnuppen im Juli und August.] Die Erde ist jetzt schon den Bereich des Meteorschwarms der Perseiden eingetreten, also der Sternschnuppen, die aus dem Sternbild des Perseus kommen. Wer etwas von diesem Meteorschauer, der fast in jedem Jahr in einigen Nächten ein sehenswertes Schauspiel bietet, beobachten will, der muß sich jetzt dazu halten oder noch einen ganzen Monat warten. Die Perseiden beginnen bereits um den 5. Juli und verschwinden gänzlich erst am 25. August, erstrecken sich also über eine Periode von 55 Nächten. Diesmal ist der Himmel ihrer Entfaltung insofern ungünstig, als gerade in der Zeit ihrer größten Entwicklung, nämlich am 26. Juli, Vollmond eintritt. Die erste und letzte Woche der genannten Zeit wird also der Beobachtung am vorteilhaftesten sein.

* **Barmen,** 15. Juli. [Drei Selbstmorde.] Am Mittwochnachmittag machte ein 34 Jahre alter Fabrikarbeiter im Carnaperbusche seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Lebensmüde war verheiratet und Vater von drei Kindern im Alter von 5 bis 7 Jahren. Da er jederzeit für seine Familie treulich sorgte, so muß angenommen werden, daß er in geistiger Umnachtung Hand an sich gelegt hat. — Ein zweiter Selbstmord ereignete sich am Wichelhausberg, wo ein 68jähriger Handlanger sich in seiner Wohnung, in der er allein als Witwer hauste, ebenfalls erhängte. Obwohl der Unglückliche eine kleine Invalidenrente bezog und von seinen verheirateten Kindern unterstützt worden sein soll, bezeichnete er nichtsdestoweniger in einem an seine in Berlin wohnende Tochter gerichteten Brief Nahrungssorgen als Beweggrund seiner Tat. — In den Anlagen des Verschönerungsvereins wurde gestern ein gut gekleideter Mann, der in den besten Lebensjahren stand, erschossen aufgefunden. Die Persönlichkeit desselben konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da offenbar mit Absicht alle Kennzeichen, die dazu führen konnten, beseitigt worden waren.

* **Remscheid,** 15. Juli. [Tropfsteinbildungen.] Bei den Steinbrecherarbeiten an der Felswand in Preyersmühle wurden laut „R. G.-A." interessante Funde zutage gefördert. Ein Tropfstein von 25 cm Länge und 15 cm Dicke besteht aus reinem, kristallischem Kalk und ist trotz seiner Dicke fast ganz durchscheinend. In den neuerdings wieder freigelegten Felsenspalten befanden sich Tropfsteine von einer Zarthart der Bildung, daß man glauben sollte, ein Lufthauch müßte sie wegwehen. Eine aus Muschelschalen aufgebaute Steinplatte erscheint ringsum mit zierlichen, schneeweißen Tropfsteinen in Traubenform umzogen. Eine 50 cm dicke, ganz weiche Steinschicht besteht aus Steinkernen von Muscheln. Die Schalen derselben sind verwittert. Ihre Lagerstätten erkennt man an den vielen Hohlräumen und der vom Wasser aufgelöste Kalk hat zu den tieferliegenden Tropfsteinbildungen Veranlassung gegeben. An einer Felsschicht glänzen schöne Schwefelkiese hervor, von denen einzelne Körner als zentimeterstarke Würfel auftreten. Recht interessant ist eine 49 cm dicke Schicht von blasig aufgetriebenem Raseneisenstein, der dem Anschein nach einen nicht geringen Eisengehalt hat. So wechseln in dieser Felswand, die in der Mitte eine Verwerfung aufweist, Schichten von einer solchen Mannigfaltigkeit der Zusammensetzung, daß man wohl behaupten darf, dieser Steinbruch ist einer der geologisch interessantesten Orte der ganzen Gegend.

* **Solingen,** 15. Juli. [Gestorben infolge Unglücksfalls. — Selbstmord.] Nach etwa zehntägigen schmerzvollen Leiden starb heute vormittag der Kaufmann und Delikatessenhändler H. Dissé hierselbst im Alter von 40 Jahren. D. war vor kurzem auf der Kegelbahn eine Kugel vors Bein gefloßen und hatte dies so verletzt, daß ärztliche Behandlung nötig wurde. An die Wunde kam infolge der heißen Witterung Brand, und heute morgen wurde der rüstige und lebensfrohe Mann vom Tode ereilt. — Nach vorausgegangenem ehelichen Zwist erhängte sich heute vormittag die Ehefrau des Bäckermeisters B. in der Wupperstraße. Die Frau war erst 30 Jahre alt. Das Ehepaar lebte in sehr guten Verhältnissen.

* **Düsseldorf,** 15. Juli. [Großfeuer.] Heute mittag entstand in dem auf dem Hofe des Hauses Corneliusstraße 15 belegenen Lagerraume des Emaillewarengeschäfts von Steinmetzer und Buchardi Großfeuer. Die Flammen fanden an den in dem Raume vorhandenen großen Strohvorräten, die zur Verpackung von Waren dienen sollten, reichliche Nahrung und griffen infolgedessen mit großer Schnelligkeit um sich. Der Lagerraum ist nahezu vollständig niedergebrannt, in einem anstoßenden zweistöckigen Hintergebäude, das als Wohnhaus benutzt wurde, ist fast das ganze Mobilar der Bewohner vernichtet worden. Aus den an den anderen Flügel des Lagerraumes anstoßenden Kontorräumen wurden sofort alle Bücher und Schriftstücke herausgeschafft, indessen konnte dieses Gebäude erhalten werden. In große Gefahr gerieten auch die hinteren Teile einiger Häuser in der Corneliusstraße, die an den erwähnten Lagerraum angrenzen. Die Feuerwehr, die in ihrer gesamten Stärke und mit der Dampfspritze an der Brandstelle erschien, legten durch die genannten drei Häuser mehrere Schlauchleitungen. Nach mehrstündiger, infolge der großen Hitze äußerst anstrengender Arbeit war der Brand gedämpft, so daß gegen 4 Uhr der größte Teil der Wehr wieder abrücken konnte. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

* **Ruhrort,** 15. Juli. [Meuterei.] Als dieser Tage ein großer Dampfer mit mehr als 100 Passagieren von hier nach Düsseldorf fuhr, verweigerten zwei Heizer plötzlich den Dienst, mißhandelten den dritten weiterarbeitenden Heizer und löschten das Feuer unter dem Kessel. Die beiden Heizer mußten mit Gewalt von den Feuern entfernt und bis zur Ankunft in Ruhrort in die Kajüte eingeschlossen werden. Der Dampfer war gezwungen, auf offenem Rhein Anker zu werfen und konnte erst nach längerem Aufenthalt die Rückfahrt fortsetzen. Die meuternden Heizer sind in Ruhrort festgenommen und der Gerichtsbehörde zugeführt worden.

* **Osterfeld,** 15. Juli. [Vom Riemen erfaßt.] Gestern vormittag 11½ Uhr kam auf Schacht Osterfeld der Maschinist Wilhelm Holland dadurch zu Tode, daß er in die Transmission einer Dynamomaschine geriet. Als man ihn aus seiner schrecklichen Lage befreite, war er bereits eine Leiche. Holland war erst 17 Jahre alt.

* **Styrum,** 15. Juli. [Erstickt.] Das etwa acht Monate alte uneheliche Kind einer hiesigen Fabrikarbeiterin wurde tot im Bette aufgefunden. Ein Arzt stellte fest, daß das Kind den Erstickungstod erlitten hatte. Die junge Mutter wurde von der Arbeitsstelle weg verhaftet.

* **Bracht,** 15. Juli. [Waldbrand.] In der Nähe der Grenze, auf holländischem Gebiet, entstand ein großer Waldbrand, der sich auch über die Grenze hin ausdehnte und diesseits der Grenze etwa 150 Morgen Tannenwald zerstörte. Wie man hört, soll der Brand dadurch entstanden sein, daß die Holländer zum Zwecke der Urbarmachung große Heideflächen angezündet hatten.

* **Köln,** 14. Juli. [Wegen Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei] wurde ein Fabrikarbeiter zu Mülheim a. Rh. vom Mülheimer Schießklub, als dessen Mitglied er im Jahre 1903 die Königswürde errungen hatte, auf Grund des § 8 der Vereinssatzungen ausgeschlossen. Der Fabrikarbeiter erhob gegen diesen Vereinsbeschluß Klage mit dem Antrage, den Verein zur Zahlung von 700 Mk. Schadenersatz zu verurteilen. Diesen Anspruch begründete Kläger damit, daß der jeweilige König als Entschädigung dafür, daß ihm bei Ausübung dieser Würde große Auslagen, besonders durch die Bewirtung der Vereinsmitglieder erwachsen, das Recht habe, im folgenden Jahre beim Schützenfest die Wirtschaft im Königszelt zu führen oder zu verpachten. Dieser Vorteil sei ihm durch den Ausschluß aus dem Verein entgangen. Die fünfte Zivilkammer des Landgerichts Köln wies die Klage kostenfällig ab. Es stehe u. a. durch eine Notiz des sozialdemokratischen Parteiblattes fest, daß Kläger sich als sozialdemokratischer Wahlmann bei den Landtagswahlen habe aufstellen lassen, daß er sozialdemokratische Flugblätter verteilt und nach der Wahl erklärt habe, diesmal habe es nicht gut gegangen. Somit sei der Ausschluß aus dem Verein nach § 8 der Satzungen gerechtfertigt. Sei das aber der Fall, so entfielen damit alle Ansprüche an den Verein.

* **Erkelenz,** 15. Juli. [Leichenfund.] In einem Wassertümpel seines Baumgartens wurde im benachbarten Venrath der 70jährige Ackerer Konrad Amend tot aufgefunden. Wie der alte Mann zu Tode gekommen ist, konnte nicht festgestellt werden. Er soll etwas geistesschwach gewesen sein.

* **Kreuznach,** 15. Juli. [Die Badeverwaltung] in Kreuznach bot dem russischen Kriegsminister die unentgeltliche Benutzung der Heilmittel des Bades für verwundete russische Offiziere an.

* **Von der Saar,** 16. Juli. [Kriegsgeschrei.] Abenteuerliche Gerüchte über einen Kriegsfall mit Frankreich machen seit Montag nachmittag im Saarrevier die Runde. Franzosen sollen von einem deutschen Kriegsschiff darauf ertappt worden sein, wie sie den Hereros Waffen und Munition lieferten. Das betreffende französische Schiff sei beschlagnahmt worden, und der deutsche Kapitän habe nun telegraphisch um Weisungen in Berlin ersucht. Darauf sei ihm die Antwort geworden: Entweder Genugtuung, oder die Kanonen werden antworten! Diese unsinnigen Gerüchte gingen von Saarbrücken aus und verbreiteten sich schnell. Den Umstand, daß die Tagespresse nichts von einem Zwischenfall mit Frankreich berichtete, erklärte man sich so, daß der Presse verboten worden sei, darüber zu berichten. Die Pfingsttage sind bedenklich nahe!

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Hildesheim,** 16. Juli. [Vom Mensuren-Unfug.] Acht Bergakademiker aus Clausthal haben am 7. März 1904 in einem Restaurant in Goslar Bestimmungsmensuren in der üblichen Weise ausgefochten und sind dieserhalb wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen unter Anklage gestellt. Die Strafkammer zu Hildesheim hat die Angeklagten freigesprochen mit der Begründung, daß Schläger bei Anwendung von Bandagen usw. nicht geeignet seien, tödliche Verletzungen hervorzurufen. Das Urteil stand im Widerspruch mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hat das Reichsgericht das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und die Sache vor die Strafkammer zurückverwiesen, weil es an dem früher von ihm eingenommenen Standpunkt festhält. Infolgedessen wurden die Angeklagten, wie die „Frankf. Ztg." erfährt, jetzt zu je drei Monaten Festungshaft verurteilt.

* **Berlin,** 16. Juli. [Unter der Spitzmarke „Ein spekulativer Hauswirt"] erzählt die „Berl. Morgenpost" folgendes von einem Hausbesitzer aus dem „bayerischen" Viertel zu Berlin W.: „Kommt da jüngst in sein Haus ein nicht mit Hausbesitz beschwerter Sterblicher, um anspruchslosen Gemüts eine Wohnung zu besichtigen. Die Zimmer werden in Anwesenheit des Wirtes besichtigt, Verbesserungen besprochen und Maße für das Aufstellen der Möbel genommen. In letzter Stunde überlegt sich der Mieter die Geschichte noch einmal und entschließt sich, die — nur besichtigte — Wohnung nicht zu mieten. Wer beschreibt sein Erstaunen, als er wenige Tage darauf von dem Hauswirte folgende Rechnung übersandt bekommt: Liquidation für Herrn J. R. von Herrn F. W., Münchenerstraße. 4. 7. Besichtigung meiner Wohnung, Erklärung einer Bade-Einrichtung usw., Zeitversäumnis 2 Stunden a 2 Mk. 4 Mk. 5. 7. Desgl. Ausmessen für den Teppich, Ratschläge für das Setzen der Möbel, Zeitversäumnis 1 Stunde 2 Mk. 6. 7. Besichtigung Ihrer Wohnung ½ Stunde 1 Mk. Besichtigung meines Hauses von außen. Zeitversäumnis ½ Stunde 1 Mk. Zusammen 8 Mk. Bitte um baldige Einsendung dieses kleinen Betrages."

* **London,** 16. Juli. [82000 Mark für ein Smaragdengehänge.] Ein Smaragdengehänge, das einem indischen Fürsten gehörte, gelangte hier am Dienstag für 82 000 M. zum Verkaufe. Es besteht aus einem sehr schönen Smaragden im Gewicht von sechs Karat, der der größte sein soll, den es gibt, und ist von sechs alten indischen Diamanten umgeben, deren größter 8½ Karat wiegt. Daran ist ein schöner, perlenförmiger Smaragd befestigt.

Literarisches.

* **Luft, Wasser, Licht und Wärme.** Neun Vorträge aus der Experimental-Chemie. Von Prof. Dr. R. Blochmann. Mit zahlreichen Abbildungen. 2. Auflage. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Preis geh. M. 1,—, geschmackvoll geb. M. 1,25. Der Verfasser will den Laien in das Gebiet der Chemie einführen. Das Experiment, welches in den zahlreichen Abbildungen (115) sich gewissermaßen vor den Augen des Lesers vollzieht, bildet die Grundlage aller Erörterungen, bei denen auf die alltäglichen Erscheinungen und auf das praktische Leben besonders Rücksicht genommen wurde.

* **Moderne deutsche Lyrik.** Mit einer literargeschichtlichen Einleitung und biographischen Notizen herausgegeben von Hans Benzmann. Universalbibliothek Nr. 4511—4515. Preis brosch. M. 1.—. In elegantem Ganzleinenband gebunden M. 1.50. In höchst elegantem Einbande mit Goldschnitt M. 2.—. Die „Moderne deutsche Lyrik" ist eine literarische Anthologie für jedermann. Sie ist die erste ihrer Art, zum erstenmal werden hier in einer Sammlung Proben von allen modernen Lyrikern von Bedeutung gegeben. Die Benzmannsche Anthologie bietet einen vollkommenen Ueberblick über die Entwickelung der modernen Lyrik.

* Jeder Skater sollte die im Auftrage des Gesamtvorstandes des „Deutschen Skatverbandes" (Jahresbeitrag nur 3 Mark bei freier Zusendung der Deutschen Skat-Zeitung) von A. Schubert herausgegebene „Neue Allgemeine Deutsche Skatordnung" erwerben, welche soeben für den geringen Preis von 30 Pfg. im Verlage von Robert Fuchs, Altenburg, S.-A., erschienen und jede Buchhandlung zu beziehen ist. Das Büchlein enthält die Arbeit jahrelanger Beratung und bietet jedem Skater nicht nur die allgemeinen Regeln des Skatspiels, sondern auch Auskunft über jede sonstige beim Spiel auftretende Frage und Streitigkeit in klarer, kurzer und bestimmter Weise.

* Eine Dosis von 60 Lachpillen ist das neue Taschen-Album **„Heiterer Liederabend"**, 60 heitere Lieder und Couplets für eine Singstimme mit Klavierbegleitung (schön und stark kartoniert 1.— Mark, Singstimme auch allein, ohne Klavierbegleitung, broschiert 50 Pfg., Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh.), das wir allen Freunden der heiteren Muse und allen Misanthropen warm empfehlen. Es enthält die Quintessenz der besten Erzeugnisse der letzten 40 Jahre, unter sorgfältigster Fernhaltung alles Anstößigen. Nur der unverfälschte Humor kommt in ihnen zur Geltung; Humor und Witz reichen einander die Hand, um gemeinsam Attacke zu machen auf den alten Feind der Menschheit, den Griesgram.

Bestes Hautpflegemittel ohne jede Konkurrenz ist die aus feinsten Rohstoffen hergestellte viel tausendfach seit Jahren bewährte Myrrholin-Seife; wegen ihrer außerordentlichen Feinheit erklärten sie die hervorragendsten Kinderärzte als die beste u. **mildeste Kinder-Seife.** Myrrholin-Glycerin Tube 50 Pfg., bester Hautcrème, nicht fettend. Myrrholin-Puder M. 1 verhüt. u. beseit. Wundsein.

Eile.

Skizze von **B. Rittweger** (Hildburghausen).

(Nachdruck verboten.)

Es war zur Veilchenzeit. Den schulfreien Nachmittag benutzte ich erst zum Korrigieren eines Stoßes deutscher Aufsätze, dann aber lockte mich das wundervolle Frühlingswetter hinaus. Mochten die thèmes français meiner Schülerinnen bis gegen Abend warten. Ich ging eilig, um möglichst bald den Wiesengrund zu erreichen, den ich so sehr liebte und wo, meiner Meinung nach, Veilchen blühen mußten. Ich war erst seit den Sommerferien in der Stadt und hatte also noch keine Veilchensaison in der Gegend erlebt. Aber das plätschernde Bächlein, der herrliche Rasen zu beiden Seiten, die Weißdornhecken — da mußten die lieben blauen Frühlingsboten zu finden sein. Die Sonne schien so freundlich, vom Erdboden stieg herber Duft auf und Lerchen waren über mir. Ich spähte aufmerksam, aber vergebens. Kein Veilchen war zu entdecken! Es war ganz still, keine Seele begegnete mir. Der Wiesengrund mußte nicht vielen Bewohnern der kleinen Stadt so anziehend erscheinen wie mir. Allerdings, es gab kein Wirtshaus in der Nähe, und dann — es war ja Werktag.

Ich kam nach längerem Wandern bergan zu einem Platz, wo unter einer schönen großen Linde eine Rundenbank stand. Dort saß eine alte Frau, schlicht gekleidet, mit einem karierten Umschlagetuch und einem Kapotthut, dem man ansah, daß er nicht für ihren Kopf gearbeitet war und der einer längstverflossenen Mode angehörte. Er saß fast kühn auf dem spärlichen grauen Zöpfchen; die breiten Atlasbindebänder waren unter dem Kinn zu einer mächtigen Schleife geknüpft. Die Alte hatte einen kleinen Strauß Veilchen in der Hand. Ich blieb bei ihr stehen und fragte sie, wo sie die Veilchen gefunden hätte, ich wäre auch danach ausgegangen.

„Ja, Fräulein, da müssen Sie noch ein Stückchen weiter, beinah' bis auf die Höh'. Da unten gibt's noch keine."

„O weh, dazu hab' ich keine Zeit, liebe Frau. Ich muß bald wieder heim."

Sie lachte behaglich. „Keine Zeit — hm — ich weiß, wie das ist. Die alt' Boseckern hat all' ihr Lebtag keine Zeit gehabt. Können's glauben, Fräulein, immer hatt' ich Eile. Aber nun net mehr. Nun hab' ich Zeit genug. Hab' ja nichts mehr zu tun auf der Welt, als zu sterben. Na, und dazu bin ich fertig. Wenn ich wüßt', heut auf dem Heimweg kommt er schon, der schwarze Gevatter, so hätt' ich deshalb doch keine Eile. Könnt' mir gar net so übel scheinen, mit 'm Kapotthut und mit 'm Veilchensträußle geradewegs ins Paradies einzuspazieren. Wenn's aber noch ein Weilchen dauert, bin ich's auch zufrieden. So gut wie ich's jetzt hab'! Seit dem ersten Januar bin ich nämlich im Altersheim und hab' die Rente, die Altersrente, und brauch net mehr zu waschen und zu scheuern. Sie glauben net, Fräulein, wie das tut, wenn man immer nur Eile gehabt hat, so lang' man sich erinnern kann."

„Aber .... als Kind nicht, liebe Frau, da haben Sie sicher nicht schon immer Eile gehabt?"

„Doch, immer! Ich sag's Ihnen ja, so lang' ich mich erinnern kann. Sehen Sie, ich war die Aelteste unter neun Geschwistern. Alle Jahr kam eins an, immer hatt' ich eins zu wiegen oder zu schleppen. Und sobald ich stricken konnt', durft' ich keinen Augenblick müßig sein, immer Strümpf' stricken für die vielen, vielen Füß'. Mein Vater war Handarbeiter, die Mutter Waschfrau. Gute Eltern, Fräulein. Sie dürfen net glauben, daß sie hart gewesen wären. Hätten's ihren Kindern gern besser gegönnt, ging aber halt net. Da mußt' jedes mit dran, so bald sich's nur rühren konnt'. Ich hab' manchmal geheult, wenn die andern Kinder nach der Schul' draußen 'rumgesprungen sind und haben gespielt, und für mich hieß es allemal: nur schnell heim, Feuer schüren und die Supp' aufsetzen und die Kartoffeln. Die Mutter war ja tagsüber net zu Haus'. Und das Kleinste wollt' trocken gelegt sein und seinen Brei haben, und die Größeren hatten einen Haushalt gemacht, daß ich hätt' tausend Händ' haben mögen, um nur ein bißchen Ordnung zu schaffen. Nachher ging's ans Geschirraufwaschen und an den freien Nachmittagen, Mittwoch, Sonnabend und Sonntag, hieß es: „Strümpf' stopfen und flicken. Ja, ja, das ging so bis zur Konfirmation, dann gab's natürlich erst recht zu tun für mich. Ein paar Aufwartungen mußt' ich annehmen, und zu Hauf', na, da hieß es immer wieder: eil' dich, Lina, eil' dich! Für mein Leben gern wär' ich in Dienst gegangen, aber die Mutter konnt' mich ja nicht entbehren. Was hab' ich meine Schulkameradinnen beneidet, die in Dienst waren und am Sonntagnachmittag geputzt ausgezogen und abends Zeit hatten, an den Haustüren zu schwatzen! So gut ist mir's niemals geworden. Die zwei nächsten Schwestern durften in Dienst, die Aelteste mußt' zu Hause bleiben."

„Und dann?"

„Dann? Nu, dann hab' ich geheiratet. Mit neunzehn Jahren. War'n ordentlicher hübscher Mensch, der Albin Boseckер. Aber halt arm, wie ich. Und ich hätt' doch wissen können, wie das tut. Und ich hatt' mir's auch hundertmal geschworen: Du nimmst keinen armen Tagelöhner. Wenn du's net besser kriegen sollst, wie zu Hauf', nachher bleibst lieber, wer du bist. Aber wir dummen Weibsleut'! Wenn so'n Mannsbild kommt und man mag ihn, da ist eine wie die andere. Alle guten Vorsätz' werden über'n Haufen geworfen. So hab' ich 'n halt auch genommen, den Albin, und — alles was wahr ist — er war 'n braver Mann, kein Säufer, wie so viele, und wir haben uns ordentlich zusammen geplagt. Nu, jetzt, wo's fürs Eigne ging, da war erst für mich von Ruh' keine Red'. Daß wir nur einmal zusammen wären zum Vergnügen gegangen — ich weiß nichts davon. Unsere paar Möbel mußten erst abbezahlt werden. Vom ersten Tag' an hatt' ich drei Aufwartungen. Was bin ich hin-, her- und her- und hingesprungen zwischen den drei Häusern und unserer Hofwohnung! Lieber Gott, und dann kamen die Kinder. Sechs und alle am Leben und gesund und gerade! Und wir haben sie alle großgezogen, und sind ordentliche Kinder. Gott sei Lob und Dank! Aber plagen müssen sie sich halt auch. Wie das bei unsereinem geht. Wie der Jüngste eben konfirmiert war, da ist mein Mann gestorben. Das Glück, daß er das doch noch erlebt hat! Er war schwach am Herzen. Die letzten paar Jahr, da konnt' er nimmer so mitschaffen. Ja, Fräulein, ich weiß, was Eile ist. Gucken Sie 'mal den schönen Kompothut an." — Die alte Frau neigte den Kopf, damit ich die Pracht besser sehen konnte. — „Den hat mir vor zwanzig Jahren die Frau Landrichtern geschenkt. Glauben Sie's, daß ich 'ne jetzt erst aufsetz'?"

„Aber warum haben Sie's denn nicht früher schon getan, wenn's Ihnen doch Spaß gemacht hätte?" So fragte ich verständnislos.

„Weil ich keine Zeit hatt', Fräulein. Ja, ja, da schütteln Sie den Kopf. Aber 's ist doch so. Für die Alltage, da hätt' sich's ja nicht geschickt für mich. Aber Sonntags in die Kirch', da hätt' ich's schon gern getan. Es sieht so honorig aus, so 'n Kompothut! Bis ich aber die Bänder ordentlich gebunden hätt' vorm Spiegel und's Haar drunter schön geflochten — lieber Gott — da wär' ich ja wohl allemal zu spät in die Kirch' gekommen! 's Zusammenläuten war so immer schon aus, wenn ich glücklich auf der Bank saß. 's Kopftuch, das konnt' ich noch im Laufen auf der Treppe umbinden. Na ja, so hat er sich halt schön gehalten, mein Kompothut, und nun trag' ich 'n aber auch jeden Tag. Ich hab' ja keine Eil' mehr, seit ich siebzig bin und die Rente hab' und dazu noch mein Plätzle im Altersheim. Wer mir das früher gesagt hätt', daß ich's noch einmal so gut kriegen sollt' im Leben!"

„Es gefällt Ihnen also im Altersheim?"

„Nu natürlich, Fräulein, das können Sie wohl glauben. Denken Sie nur — keine Eile mehr! Grad früh aufstehn und sich anziehn und, wenn man Lust hat, 'n paar Nadeln stricken für die Enkel und die Urenkel — ja, ich hab' schon zwei Urenkel, müssen Sie wissen. Und nachher seine Sach' aufräumen und vielleicht mal die Fenster putzen in seinem Stüble. Es geht nach Süden und hat einen himmelblauen Anstrich. Und dann setzt man sich an den gedeckten Tisch, und immer hat man was in der Tasche, wenn eins von den Kindern kommt und fehlen ihm ein paar Mark zur Miete. Und nachmittags kann man hinaus ins Grüne — lieber Gott, was das heißt, das kann nur einer verstehen, der immer so in der Eil gewesen ist, wie die alte Boseckern. Ich glaub', ich bin mein Leblang net langsam gegangen. Immer bin ich gelaufen. Und ohne 'n Korb am Arm oder auf'm Kirchweg. Und — sie hob das Veilchensträußchen und roch daran — Blumenzupfen zum puren Vergnügen — wann hätt' ich dazu wohl Zeit gehabt? Ja, ja, Fräulein, fürcheen tu ich mich net vorm Sterben, hab' ja nichts mehr zu tun auf der Welt, aber wenn mich unser Herrgott noch ein paar Jahr die Guttat wollt' genießen lassen — mir wär's schon recht! Na, nu will ich mich halt langsam auf den Heimweg machen. Ach die schöne Sonne, wie wohl die den alten Knochen tut! Nichts für ungut, Fräulein, daß ich Ihnen so ein langes und breites von mir vorgeschwätzt hab', das kommt davon, wenn man keine Eile mehr hat." Damit erhob sich die Alte und, mir freundlich zunickend, ging sie. Ich schaute ihr nach, wie sie, sichtlich ohne Eile, sich nach allen Seiten umschauend, bisweilen stehen bleibend, dahin schritt, der Stadt zu.

Vier Wochen später war's, da begegnete ich eines Tages auf meinem Schulweg einer alten Frau im großen faltigen Kattunmantel, wie ihn die Weiber in Thüringen noch tragen. Unter dem Mantel hatte sie einen Korb am Arm hängen. Es war die Boseckern. Sie ging eilig ihres Weges, ohne nach rechts oder links zu sehen, ohne mich zu bemerken. Ich redete sie an:

„Nun, Frau Bosecker, so eilig?"

„Ach, Sie sind's, Fräulein? Ja, ja, ich hab' schon Eile. Da ist meine Enkelin, die Tochter von meiner Aeltesten, im dritten Wochenbett gestorben. Der arme Mann ist zu mir gekommen und hat mir seine Not geklagt. Die Mutter, meine Aelteste, die hat selbst noch kleine Kinder und 'n großen Haushalt dabei, die kann sich nicht drum bekümmern. Und sonst ist niemand da. Da konnt' ich halt doch net anders. Ist mir freilich hart angekommen, aus mein'm schönen, sonnigen himmelblauen Stüble fortzugehen in die Hofwohnung. Aber das hilft nun nichts. Na, der liebe Gott wird mir's ja net übel nehmen, wenn ich nun vielleicht im Kattunmantel und mit 'm Handkorb ins Paradies komm'! Adjes, Fräulein, das Kleine schreit den ganzen Tag — 's ist ein kümmerlichs Dingle, und der Große ist seit gestern krank, und 's Mittelste läuft noch net. Ich hab' Eile! Wäsch' gibt's auch jeden Tag, und man spürt's halt doch, daß man seine Siebzig auf'm Buckel hat ..."

Kursbericht der Berliner Börse vom 17. Juli 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.00 bzG
3½% alte dergleichen	102.00 G
3% dergleichen	90.25 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	102.00 bzG
3½% alte dergleichen	102.10 bz
3% dergleichen	90.30 bz
3% Sächsische Rente	89.00 B
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.75 B
3% Hamb. Staatsanl. v. 1903	88.30 bzG
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	00.00
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.75 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3½% dergleichen	99.60 bzG
3½% dergleichen	102.00 bz
4% dergleichen	000.00
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 G
4% dergleichen v. 1901	103.00 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.90 bzB
3½% Bochumer Stadtanl.	98.50 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	00.00
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.60 B
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	100.90 B
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.40 bzG
3½ Wittener Stadtanl.	98.80 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	94.10 G
4½% dergl. von 1888	93.75 G
4½% dergl. von 1895	91.90 bzG
4½% dergl. von 1898	94.20 bzG
5% Chines. Anl. von 1896	99.00 bzG
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.30 G
4% Oesterr. konv. Rente	99.60 G
4% dergl. Goldrente	101.25 bzG
4% Russische Staatsrente	00.00
4% dergl. Anleihe von 1902	93.00 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.90 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.60 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.20 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.90 G
4% dergl. (100 fl.)	100.90 G
4% dergl. Kronen-Rente	97.50 G

Pfandbriefe.

4% Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.00 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.70 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.30 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.90 bzG
3½% dergl. von 1894	95.50 G
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.75 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.10 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.25 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.75 G
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.60 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.90 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.20 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.40 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.60 bzG
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	000.00
4% Mosco-Rjasan (gar.)	00.00
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	100.20 G
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.60 „
5% Anatol. (gar.)	103.25 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	127.25 bzG
Bergisch Märkische Bank	160.50 bzG
Berliner Handels-Ges.	153.90 bz
Darmstädter Bank	157.60 bzG
Deutsche Bank	220.50 bzB
Diskonto Kommandit	187.25 bzG
Dresdner Bank	149.30 bzG
Essener Kredit	162.00 B
Nationalbank f. Deutschl.	122.10 bzG
Reichsbank	183.80 bz
Rheinische Diskonto-Ges.	134.60 G
Schaaffhausen Bankverein	144.00 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	100.90 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	105.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	103.70 bzG
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.90 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	000.00
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.60 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	101.75 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	102.25 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	101.00 bzB
4% Nordstern	101.80 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	105.00 bzB
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.60 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	131.00 G
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	333.10 bzG
„ Viktoria	147.50 G
Germania Dortmund	000.00
Gevelsberger	88.00 bzG
Isenbeck & Co.	90.25 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	00.00
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	236.50 bzG
Wiesbadener Kronen	98.50 bzG

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	206.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	215.60 bzG
Annener Gussstahl	74.75 G
Aplerbecker Steink.	119.20 bzG
Arenberger Bergb.	760.50 G
Baroper Walzw.	82.50 G
Bedburger Woll-Ind	80.10 G
Bismarckhütte	272.40 bz
Bliesenbach Bergw.	64.00 bzG
Bochumer Gussstahl	187.75 bz
Bösperde Walzw.	133.00 bzG
Charlottenhütte	52.00 B
Konkordia Bergb.	315.60 bz
Konsolidation Bergw.	485.25 bz
Dortmunder Union C. abg.	82.10 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.25 bzB
Düsseldorfer Draht V.	54.50 G
„ „ St.	41.25 G
„ Eisenhütte	103.50 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	847.00 B
Eschweiler Bergw.	238.50 bzG
„ Walzw.	107.00 G
Friedrichshütte	000.00
Geisweider Eisen	146.00 bz
Gelsenkirch. Bergw.	218.90 bzG
Georg Marienhütte	106.10 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	69.00 B
Hamburg-Amerika Paketf.	106.30 bz
Hansa Dampfschiff.	124.25 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	127.80 bzG
Harpener Bergbau	199.10 bz
Hasper Eisenw.	206.75 G
Hörder St. Pr. Lit. A	143.75 bzG
Hösch Eisen & Stahl	210.25 bzG
Kanonengiesser	146.90 bz
Köln. Gas & Elektr.	106.60 B
Köln. Müsen Bergw.	87.75 bz
Königsborn Bergw.	152.00 bzG
Laurahütte	243.00 bzG
Louise Tiefbau	43.10 bzG
„ „ St. Prt.	107.25 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	93.00 G
Magdeb. Bergw.	570.50 G
Massener Bergbau	117.25 bzG
Meggener Walzwerk	125.50 G
Menden und Schwerte	93.60 bzG
Mülheimer Bergwerk	183.50 bzG
Norddeutscher Lloyd	100.70 bzG
Nordstern Kohle	281.50 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	110.50 bzG
Osnabrücker Drahtw.	77.25 bzG
Phönix Bergwerk	184.50 bzG
Rhein. Nassau	276.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	114.00 bzG
Rombacher Hütten	195.25 bzG
Schalker Gruben	480.00 bzG
Schulz-Knaudt	155.50 bzG
Siemens & Halske	146.00 bzG
Stadtberger Hütte	101.75 G
Stolb. Zinkhütte	154.75 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	150.50 G
Westfäl. Kupferwerke	104.10 bzG
Westfäl. Stahlwerke	125.25 bzG
Wissener Bergw.-V.	160.25 G
Wittener Glashütten	118.00 bzG
Wittener Gussstahl	155.00 bzG
Wurm-Revier	143.90 bz

Tendenz:

Die Börse zeigte lebhafte Nachfrage für Kohlenwerte, die teilweise zu erhöhten Kursen gehandelt wurden, während die übrigen Märkte still lagen.

Schluss ruhig.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2⅝%

Simons-Brot!

Kein Schrotbrot — kein Mehlbrot!

Ein Malzbrot aus angemälztem deutschen Vollkorn, mit allen natürlichen Nährstoffen. — Größter Nährwert, leichte Verdaulichkeit! — „Hervorragender Blut- und Knochenbildner." — Ein Hochgenuß für Gesunde, — wichtig für Magen- und Zuckerkranke! 140

Simonsbrot-Fabrik, Hagen i. W.

Zur Vermietung bereit

stehen nunmehr die Wohnungen in meinen sechs Neubauten in der Mittel- und Dahlenkampstrasse und können jederzeit besichtigt werden. Abgeschlossene Etagen mit 4, 5, 6, 7 und 9 Räumen mit Dachstuben, Waschküche im Dachgeschoss, grossen Trockenspeichern und Kellerräumen. Gediegene Ausstattung: Modern gehaltenes Holzwerk, Tapeten und Stuck. Blumenschmuck auf den Balkonen und an den Fenstern. Mietpreise mässig.

Ausserdem sollen die Unterhausräume der rechtsseitigen Häuser zu Geschäftszwecken, Bureaus und dergleichen vermietet werden, doch stehen die Räume mit den Etagen nicht in Verbindung, sie haben besondere Eingänge. 19277

Behufs Besichtigung beliebe man sich zu wenden an den Bauleiter im Baubureau oder an den Erbauer **Leopold Gillrath** (in dem 1. Neubau).

Für besseres Schuhzeug



aus Chevraux-, Box-Calf, Kalbleder 2c. ist das **Allerbeste „Nigrin"** denn es erzeugt ohne Mühe **prächtigen Glanz!**

Konserviert und erhält **das Leder weich!**

Einfachste Behandlung! Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant: **Carl Gentner in Göppingen.**

Elberfelder- und Marienstraßen-Ecke eine

hochherrschaftliche Etage

von 8 Zimmern, oder eine 528

Doppel-Etage

von 12 Zimmern mit 3 groß. Balkons u. 3 Erkern, mit elektrischer und Gas-Anlage versehen (eventuell Heizung), zu vermieten.

Näheres **Dr. Müller, Marienstraße 2a.**

Besitzung

v. 12 Morgen in der Nähe von Haspe ist für 4000 Mk. bei 1000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Angebote unt. N 19283 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 abgeschl. Etagen

von je 5 Räumen nebst Zubehör per 1. Oktober und

2 Parterre-Wohnungen

von je 4 Zimmern nebst Zubehör in besseren Häusern per sof. oder später preiswert zu vermieten. 14632

Wo, sagt die Geschft. d. Ztg.

Die zweite Etage

meines Hauses Südstr. 16, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Vorratskammer, Badezimmer mit Einrichtung, 2 Mansarden und 2 Kellern, per sofort oder später zu vermieten. 19113

Otto Spier.

Sternstraße 20

sind 2 sehr schöne 15052

abgeschl. Wohnungen

(Hochparterre und 2. Etage), je 4 Zimmer u. Bodenzimmer, per sofort oder später zu vermieten.

Näheres Neue Friedrichstr. 8.

Abgeschl. Etagen,

3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten.

Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30

Eine hübsche abgeschlossene

Etagen-Wohnung

von 5 Zimmern, Küche und Zubehör in ruhiger Lage im Mittelpunkt der Stadt per 1. August od. später zu vermieten. 19364

Näheres Humboldtstr. 9, 2. Et.

Abgeschl. Wohnung,

der Neuzeit entsprechend, an bess. Leute zu vermieten,

5 Zimmer 3. Etage, 4 Zimmer 1. Etage

mit Balkon und Erker, Gas und elektr. Licht. 19254

Wehringhauserstraße 7a.

Egbert Fehd.

Eine schöne abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

mit Erker, Gasbeleucht. (5 Min. v. Hauptbahnhof) auf 1. Septbr., 1 schöne Manf.-Wohn.

(3 Zimmer) abgeschl. mit Gas- und Wasseranlage sofort zu vermieten. 19524

Arendt & Drepper, Alfenstraße 4.

Wohnungen

von 4—5 Zimmern und Zubehör Wilhelmstr. 10, Augustastr. und neue Friedrichstr. per 1. August und später zu vermieten. 19564

Jul. Rexhausen.

2 schöne Zimmer

sofort oder 1. Aug. billig zu verm. 19571 Langestr. 63.

2 Zimmer

sof. od. 1. August zu vermieten 19294 **Wwe. J. Hardt.**

Eine schöne Wohnung

von 2 Zimmern umständehalber per 1. August eventl. später an kleine ruh. Familie zu vermieten.

Näh. Körnerstr. 87. 19093

Wohnung

19985

von 2 Zimmern (Düppelstraße) per 1. August zu vermieten.

Näh. Körnerstr. 63 (Bureau).

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323

Elberfelderstr. 16.

Wegen Sterbefall noch

1 Wohnung zu 2 Zimmern u. 1 Wohnung zu 3 Zimmern

zu vermieten. 19596

Jägerstraße 14.

Im Hause Kampstr. 27 ist eine

Wohnung

von 2 Räumen per August zu vermieten. 19570

Ferd. Becker Wwe.

Eine aus 9 Räumen bestehende

Wohnung

ist umzugshalber sof. zu vermiet. 19562 **Herdecke,** Bachstr. 246.

Am Hauptbahnhof 2 kleine

Wohnungen

(2 u. 3 Zimmer) zu vermieten.

Näheres Kölnerstr. 9, Hinterh., bei **Ww. Rensfordt.** 19557

2 schöne Zimmer

per sofort od. später zu vermieten. 19592 Eppenhausen Nr. 84.

Mansarden-Wohnungen

für sofort und später abzugeben. 19565 **Jul. Rexhausen.**

Elegant möbl. Erker- und 1 Balkonzimmer

mit Schreibtisch zu verm. Daselbst guter bürgerl. **Mittag- u. Abendtisch.** 19598

Pensionat Brand, Karlstr. 3.

Schön möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten. 19218

Karlstraße 34, II.

Ich habe mehrere sehr schön

möblierte Zimmer

mit od. ohne Pension abzugeben. 19518 Nordstr. 8, 1. Etg.

Möbl. Frontzimmer

1. Etg., mit Pension zu vermiet. 19009 Bergstr. 29, part.

In **Wehringhausen** in **ruhiger Lage**

1 oder 2 möbl. Zimmer

mit **voller, guter** Pension per **sofort** gesucht.

Angebote mit **Preis** unter Q 19490 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer

zum 1. August zu vermieten. 19295 Elberfelderstr. 67, 1. Etg.

2 ordentliche Leute erhalten

gute Kost und Logis.

19290 Altenhagenerstr. 99.

Auf Abzahlung!

Möbel, Betten, Herde, Polsterwaren, Anzüge, Kleiderstoffe,

Sport- und Kinderwagen

sowie Waren aller Art nur mit

geringer Anzahlung.

Abzahlung wöchentlich von 1 Mark an.

Neu eingeführt in grosser Auswahl

Damen-Konfektion.

Hermann Schmidt

HAGEN i. W. 19627

12 Elberfelderstrasse 12.

Ein älterer Herr sucht zum 15. Juli oder später

möbliert. Zimmer

eventl. mit Kabinett, mit guter voller Pension im neuen Stadtteil Wehringhausen in einem absolut ruhigen Hause.

Angebote unter B 19393 an die Geschäftsst. d. Ztg.

1 schön mbl. Balkonzimm.

mit od. ohne Pension an Dame zu vermieten. 19613

Wittekindstraße 22, III.

Möbl. Zimmer

m. Pens. an 1 od. 2 Herr. z. verm. 19375 Elberfelderstr. 43, 2. Et.

Für

Betheiligungs- oder Capital-

Gesuche und Angebote wird man durch die Annonce in der Regel immer geeignete Reflectanten finden, wenn das Inserat zweckmäßig abgefaßt wird und in dem richtigen Blatteerscheint. Man mache sich im Falle die nahezu 40 jährigen Erfahrungen der Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. zu Nutze. Practische Insertions-Vorschläge bereitwilligst Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

Musikalien

vorrätig in der **C. Butz'schen Buchhdlg. M. Hartig.**

Für die praktische Ausbeutung einer patentamtlich geschützten und mit goldener Medaille 2c. prämiierten

Reklame-Neuheit

wird eine geeignete, mit den hiesigen Platzverhältnissen durchaus vertraute Persönlichkeit als

Vertreter

gesucht. Hoher Verdienst. 200 Mk. erforderlich.

Frko.-Angebote unt. **K J 3691** an **Rudolf Mosse, Cöln.** 19323

Buchhalter,

perfekt in der einfachen u. doppelt. Buchführung, sucht sofortiges Engagement, ev. auch auf halbe Tage. Prima Zeugnisse sind zur Verfügung.

Angebote unt. O 19462 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Kaufmann,

24 Jahre, militärfr., flotter, sicher. Arbeiter, sucht per 1. Okt. anderweitiges Engagement, gleichviel in welcher Branche.

Gefl. Angebote unter M 19454 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Mehrere tüchtige solige

Bankarbeiter u. Zuschläger

gesucht. 19612

Schraubstockwerk Altenvörde Friedr. Ischebeck.

Junger Zeichner

von größerer Fabrik für Massenfabrikation gesucht.

Angebote unt. V 19508 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Sattler- und ein Polsterer-Geselle

auf sofort gesucht. 19486

Friedr. Matthaus, Haspe.

Mehrere tüchtige

Feinwalzer

für dauernde Arbeit sof. gesucht. Meldungen unter V 19340 an d. Geschft. d. Ztg.

Suche einen 19522

Schreinergesellen.

Otto Hufeisen, Hagen-Eckesen, Harkortstr. 4.

Tüchtige 19438

Modellschreiner

sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.

H. Bovermann Nachf., Gesellschaft mit beschr. Haftung, Eisengießerei, Gevelsberg i. W.

3—4 Tischlergesellen

auf dauernde Arbeit sucht für sofort oder später

H. Seuthe jun., Haspe 19478 Kahrweg.

Anstreichergehilfen

gesucht. 19603

Iserlohnerstraße 5.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei noch einen anständig.

Bäckergehilfen.

G. Schmalenbeck, 16625 Harkorten b. Haspe.

Suche für meine Konditorei und Bäckerei einen

Gehülfen.

Adolf Best, 19437 Herdecke.

Mehrere Handlanger

sofort gesucht. 19408

Max Kühn, Dammstraße.

Suche für mein Porzellan-, Glas-, Lampen-, Haus- und Küchengerätegeschäft

1 ev. Lehrling und 1 Lehrmädchen

mit guter Elementarschulbildung. Kost und Logis im Hause.

Gust. Rittershaus, 19521 Schwelm, Neustr. 12.

Anf. Sept. f. kl. Haush. (2 Pers.)

evang. Küchenmädchen,

das etwas Hausarb. bes., gesucht. Lohn nach Leistung 20—25 Mk. Gute Zeugnisse erforderlich.

Angeb. unt. A 3007 bes. die Ann.-Exp. **Jak. Bowinckel,** Elberf.

Für ein besseres Restaurant älteres, resolutes

Mädchen

aber **alleinstehende Frau** zum Bedienen der Gäste gesucht.

Angebote unter F 19584 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Kampmanns Wassermotor-Waschmaschine.

Kampmanns vollständig selbsttätig arbeitende Wassermotor-Waschmaschine ist überall, wo Wasserleitung und der nötige Druck vorhanden, allen anderen Waschmaschinen vorzuziehen. Die Maschine ist bedeutend einfacher wie Handwaschmaschinen gebaut, ohne Zahnräder oder Zahnstange. Reparaturen daher ausgeschlossen. Ueberraschend günstiges Waschresultat. Verschiedene Größen.

Ist keine Wasserleitung vorhanden, so ist als Handwaschmaschine unbedingt Original Kampmanns Pendelwaschmaschine „Leichtwäscher" die tatsächlich leichtestgehende, die Wäsche in höchstem Maße schonende, daher beliebteste Handwaschmaschine auf dem Markte vor allen anderen Systemen zu empfehlen.

Kampmanns Garantie-Heißwringer sind allen voran und unübertroffen. Diese Wringer kann man für kochendheiße Lauge gebrauchen.

Man achte auf den Namen „Kampmann". 7574

Fr. Butz, Hagen, Elberfelderstr. 59.

Suche zum baldigen Eintritt nach Hohenlimburg ein erfahren.

Mädchen,

das Kochen und den Haushalt vorstehen kann, gegen gut. Lohn; gleichzeitig ein properes

Zweitmädchen

zum 1. August. 19585

Zu erfr. Bahnhofstr. 23, 3. Et.

Zu Ende August ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gegen hoh. Lohn u. g. Behandl. nach **Schwelm** gesucht. 19404

Auskunft bei Frau **Nieveltstein,** Hagen, Lindenstraße 31.

Mädchen,

das zu Hause schlafen kann, auf sofort gesucht.

19148 Hochstraße 97.

Ein ordentl. Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. 19458

Wittekindstr. 15, part. r.

Tüchtiges evangel.

Dienstmädchen

nach Barmen gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn.

Näheres **W. Schönebourn,** 19433 Hagen, Feldstraße 10.

Ein braves, properes

Dienstmädchen

zum 15. Sept. gesucht. 19035

Aug. Rüggeberg, Konditorei, Elberfelderstraße 51.

Ein ordentl. zuverlässiges

Morgenmädchen

gesucht. 19601

Buscheystr. 20, 3. Etg.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 15. Juli 1904 beurkundeten

Geburten: Fabrik-Tagelöhner Friedrich Nickel 1 S. Bureauschreiber Friedrich Kramer 1 S. Fabrikschlosser Paul Kreft 1 T. Buchhalter Theodor Walkenbach 1 T. Bolzenpresser Daniel Schneider 1 T. E. P. 1 S. Fabrikmeister Gustav Pohl 1 S. Hülfsbremser Konrad Lind 1 S.

Aufgebote: Buchbinder Petrus Dilser und Anna Klara Tietze, beide zu Arnstadt. Schreinergeselle Peter Fehlinger zu Hagen und Wilhelmine Hatton zu Hamm i. W. Schmelzer Ewald Siebel und Elise Gunkel, beide hier. Fuhrknecht Peter Kurth und Elise Nitschke, beide hier. Graveurgehilfe Wilh. Wenzel und Emilie Brinkmann, beide hier. Geschäftsführer Karl Bettelhäuser und Hedwig Höfer, beide hier. Milchkutscher Karl Koch zu Dellwig und Anna Baum zu Hagen.

Eheschließungen: Kernmacher Ernst Drucks und Anna Dickhaus, beide hier. Kaufmann Rudolf Breucker und Irma Walter, beide zu Heidelberg.

Sterbefälle: Mathilde, T. von Fabrikschlosser Gust. Timmerbeil, 6 Mon. 14 Tage. Ehefrau Stationsarbeiter Joh. Peter Hannemann, Henriette Wilhelmine geb. Hellwig, 56 Jahre. Kornelius Simon, Rentenempfänger, 67 J. Selma Herta, T. v. Witwe E. F., A. geb. L., 4 Mon. 10 Tage.

Verdingung.

Der Ausbau der Heilenbecker Straße soll in nachfolgenden Losen — geteilt oder ungeteilt — vergeben werden:

I. Anlieferung von 463 cbm Basalt- u. 1900 cbm Grauwacken-Kleinschlag, sowie 185 cbm Rheinsand und 800 cbm Bindematerial.

II. Reinigung und Vorbereitung von 3720 lm Wegeplanum, Reinigen von 3120 lm Gräben, Aufbringen vorbezeichneten Stein- und Bindematerials.

III. Instandsetzung von Brücken und Durchlässen, Geländer und Stationszeichen.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Offerten sind **bis zum 26. ds. Monats** einzureichen. 19396

Milspe, den 13. Juli 1904.

Der Amtmann: Strosser.

Roggen-Verkauf.

Drei Morgen Roggen der Minorennten **Kalthaus** zu **Feldhausen** soll am **Samstag den 23. Juli, nachmittags 5½ Uhr** in der Wirtschaft **Barstadt** in **Zurstraße** öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden. Daselbst ist ebenfalls eine fast neue, kaum im Gebrauch befindliche

Spitzdreschmaschine

mit Göpel- und Riemenbetrieb preiswürdig zu verkaufen.

Roland bei Breckerfeld, 15. Juli 1904.

Der Vormund: 19563 Ew. Schnepper.

Rentable Wirtschaft

mit voller Konzession bei 5000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unt. A. Z. 100 bahnpostlag. Hamm i. W. erbet. 18820

Kleineres Gut

zu kaufen gesucht.

Angebote unt. K 19597 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Abgeschloss. 1. Etage,

4 Zimmer mit Bodenzimm. per sofort an ruhige Familie zu vermieten. 3907

Näheres Mauerstr. 3.

Abgeschl. I. Etage

4 Zimmer (Erker u. Balkon) sof. od. spät. zu verm. **400 M.**

Frau H. Grürmann, 19068 Eilperstr. 96.

Alles bisher Gebotene

wird durch die

fabelhaft billigen Preise

übertroffen, welche wir für die letzten Wochen unseres

Total-Ausverkaufs

stellen. — Die gesamte

Damen- u. Herrenkonfektion

wird zu nie wiederkehrenden

Verlustpreisen

geräumt.

Gebrüder Kaufmann
Hagen.

19676

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Hagen belegene, im Grundbuche von Hagen Band 9 Blatt 29 unter Grundstücks-Nr. 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Installateurs **Conrad Lackner** zu Hagen eingetragene Grundstück Flur 42 Nr. 186/49, Hofraum mit Wohn- und Geschäftshaus, Kampstraße 8, 4 a 1 qm groß, mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 3900 Mark am

28. Oktober 1904, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Juli 1904 in das Grundbuch eingetragen. 19639

Hagen, den 13. Juli 1904.

Königliches Amtsgericht.

In der in der Zeit vom 20. bis 23. Juni d. J. stattgefundenen Körung sind die nachstehend aufgeführten Bullen bis zum Hauptkörtermin 1905 angekört worden. Dieselben sind mit dem Hornbrand K. H. versehen.

Lfd. Nr.	Gemeinde	Des Besitzers: Name	Wohnort	Des Stieres: Name	Rasse	Alter Mon.	Farbe und Abzeich.
1.	Hagen	H. Theis	Eppenhausen	Franz	Münsterl.	16	rotbunt
2.	„	W. Gennermann	„	Peter	Ostfr. Kreuz.	13	„

Der Vorsitzende der Kör-Kommission:
Fr. Webberg.

Hagen, den 13. Juli 1904.

Königliches Landratsamt des Stadtkreises:
J. V.: Wortmann.

Dienstag den 19. Juli 1904

Fleisch-Verkauf

auf der Freibank, roh u. gekocht.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Am Dienstag den 19. d. M. nachmittags 4 Uhr,

werden auf dem hiesigen **Güterschuppen**

11 Fl. Kognak und 11 Fl. Lemon Squash

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Hagen, den 18. Juli 1904.

Eilgut-Abfertigungsstelle.

Die Ausführung sämtlicher Arbeiten u. Materiallieferungen für den Bau eines dreistöckigen **Uebernachtungsgebäudes** (163,0 qm bebaute Fläche) **auf Bahnh. Schwerte** soll öffentl. in einem Lose verdungen werden. Verdingsunterlagen nebst Zeichnungen liegen im Zimmer 33 unseres Geschäftsgebäudes zur Einsicht aus. Angebotshefte können gegen Voreinsendung von 80 Pfg. in bar von hier bezogen werden.

Eröffnung der Angebote am **Samstag den 30. Juli, vorm. 10½ Uhr.** Zuschlagsfrist vier Wochen. 19629

Hagen, im Juli 1904.

Kgl. Eisenb.-Betr.-Insp. 3.

Kinderlos. Ehep. sucht p. 1. Aug.

Wohnung v. 2 Zimmern.

Angeb. mit Preisang. unter Q 19644 an die Geschst. d. Ztg.

Möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang sofort gesucht.

Angebote unt. R 19669 an die Geschst. d. Ztg.

Ein tüchtig. Fuhrknecht

per sofort gesucht. 19666

Haspe, Berlinerstr. 35.

Ein gewandter, schulfreier Knabe als

Laufbursche

gesucht. 19660

Gustav Butsch,
Kampstr. 13.

---

1 ordl. junges Mädchen

sofort gesucht. 19668

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Suche sofort,

2 selbständige

Schlossergehilfen

auf Bau- und Eisenkonstruktion, sowie zwei anständige, solide

Handlanger od. Arbeiter.

Walter Stöcker,
Schlossermeister,
19647 Frankfurterstraße 79.

Maschinist

für eine 120pferdige Compound-Lokomobile gesucht.

Funcke & Huech,
19689 Abtlg. Eckesey.

Scharschmiede gesucht.

Erfahrene, eingeübte u. solide Reister- u. Scharschmiede finden angenehme u. lohnende Stellung.

Solche, die ihr Handwerk verstehen, wollen ihr Angebot unt. O 19630 an d. Geschst. d. Ztg. einreichen.

Maschinist

sofort gesucht. 19688

Brauerei Kramer.

Tüchtige

Anstreicher-gehilfen

sucht

Walter Dörner,
19687 Friedrichstr. 7.

Tüchtiger

Schreinergeselle

gesucht. 19637

Rembergstraße 56.

Jugendlicher, kräftiger

Handlanger

sofort gesucht. 19566

Suer & Detlof
Kölnerstr. 5.

Fuhrknecht

sofort gesucht.

Emil Schauhoff,
19686 Haspe.

Kräftiger Laufbursche

gesucht. 19642

W. Quitmann.



Damen-Blusen 19658
Kinder-Blusen
Sommer-Handschuhe
Baumwollene Strümpfe
Schweiß-Socken
Knaben-Söckchen
Sommer-Unterzeuge

sind im Preise ganz erheblich ermäßigt.

Doppelte Rabattmarken auf alle anderen Artikel.

D. Treu, Elberfelder-Strasse 43.



Vereinsbrauerei Höhscheid Akt. Ges.
Höhscheid-Solingen

empfiehlt ihr

allgemein beliebtes Gebräu

hell u. dunkel, dessen CHARAKTER genau dem der besten DORTMUNDER BIERE entspricht.

Hergestellt wird dasselbe nur aus

HOPFEN u. MALZ

Tüchtige Vertreter an Plätzen, wo noch nicht vertreten, unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.

Wegen Heirat ein

braves Mädchen

gesucht. 19641

Frau **Jos. Keßler,** Gartenstr. 11, I.

Auf sofort ein 19661

Mädchen

für nachmittags gesucht.

Gartenstr. 1, 1. Etg.

Ordtl. brav. Mädchen

für alle Hausarbeit per bald gesucht. 19672

Näheres **Filiale Gallusche,** Körnerstraße 13.

Zum 1. oder 15. August ein ordentl., evang. 19703

Mädchen gesucht.

Haldenerstraße 1, part.

Zuverlässiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit per 15. August oder 1. September gesucht. 19516

Elberfelderstr. 86, I.

Ein in Küche und Haus erfahr.

Mädchen 19628

zu Mitte August cr. wegen Verheiratung des jetzigen gesucht.

Frau Major **Hoffmann,** Hochstraße 92, I, Ecke Goldbergstr.

Kgl. Lotterie-Einnahme.

Ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes 19638

Mädchen

wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort oder bald gesucht.

Hermanns & Froitzheim.

Aelteres, properes

Mädchen

für kleinen Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Gute Behandlung. 19694

Adolfstraße 1.

Besser. jung. Mädchen

sucht Stelle f. nachm. z. Ausg. mit Kindern. — Angebote unter T 19700 an die Geschst. d. Ztg.

Dienstmädchen

für sofort oder später in kinderloser Familie gesucht.

Hochstraße 33, Eingang Schulstraße. 19623

Umständehalber pr. sofort

ein ord. Dienstmädchen

gesucht für kleinen Haushalt.

Frau **Joh. Brenckmann,**
19544 Altenhagenerstr. 51.

Ein jüngeres evang. 19659

Morgenmädchen

von kinderlosem Ehepaar gesucht.

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Tücht. Morgenmädchen

gesucht. 19693

Altenhagenerstr. 27.

Weit unter Preis

verkaufen wir die Restbestände in

Sommer-Blusen
und
Kinder-Konfektion

um hierin gänzlich zu räumen. 19538

Gebrüder Cordes, Hagen.

Erdbeeren! Erdbeeren!

Erhalte heute wieder **1 Doppel-Waggon frisch gepflückte Erdbeeren,** welche

jedes Pfund zu 25 Pfg.

verkaufe, so lange der Vorrat reicht. Es ist dieses der allerletzte Waggon Erdbeeren, welcher dieses Jahr eintrifft.

Morgen Dienstag früh Markt eintreffend **1 Waggon Stachelbeeren, ital. und franz. Obst,** welches zu staunend billigen Preisen verkaufe. 19701

Obsthalle Wilh. Perle

neben der Wirtschaft des Herrn **Karl Ernenputsch, Mittelstraße.**

Falzziegel.

Rührige eingeführte **Vertreter** gesucht. 19635

Angeb. mit Refer. unt. **F K 1409** an **Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Köln,** erbeten.

Aprikosen Johannisbeeren Waldbeeren

zum Einmachen, sowie **alles andere Obst** liefert korbweise billigst die Obstgroßhandlung von

August Kuhler,
Hagen, Gertrudstraße 5.
19690 Telephon 760.

Roststäbe

für alle Feuerungen stets auf Lager. 2735

Peter Koppmann, Hagen, Kölnerstraße 1.

Neues ungebrauchtes

Zschläf. Bett (rot)

sofort billig abzugeben. 19645

Näheres Elberfelderstr. 11.

Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen aller Systeme.

Reinh. Schreckenberg,
Bergstr. 54, Ecke Marienstraße.

Die Aprikosen-Ernte

hat begonnen. Pro Postpaket (8 Pfd.) inkl. Verpackung u. Porto 3,5 M. Bei größerer Abnahme in Eilgutlfr. 30 Pfg. pro Pfund ab hier ohne Verp. 19634

Bestellungen erbeten an die **E. Blank**'sche Gutsverwaltung, Leutesdorf a. Rh., Post- u. Bahnst.

Ein braves 19649

Morgenmädchen

sucht **C. Karthaus,**
Hoch- u. Viktoriastr.-Ecke.

Ein properes Mädchen

gesucht.
19357 Schulstr. 6, part.

Hagener Stadtgarten.

Dienstag den 19. Juli 1904, abends 8 Uhr:

Großes Freikonzert.

Entree frei. Entree frei. 19648

Weidenhof.

9 Tage und 9 Nächte hungert

die Hungerkünstlerin **A. Schenk** in einem Glashause eingemauert unter **steter Bewachung** der **Hagener Nacht-Schließ-Wache.** 19662

Immer zu sehen.

Eintritt heute nur 25 Pfg.

Für jede Hausfrau beachtenswert!

Gültige Bestellungen liefere frei ins Haus.

2000 Liter extrafeinen Himbeer-Saft

— wofür ich jede Garantie für Reinheit übernehme —

empfehle ich zu dem **billigen Preise** von

1/1 Liter M. 1.30
1/2 Liter M. 0.65

exkl. Glas. 19655

Diesen vorzüglichen Saft habe ich selbst eingekocht.

Zentral-Drogerie Paul Kaufmann

4 Mittelstrasse 4.

Telephon 930.

Garantie-

Zahn-Bürsten
Nagel-Bürsten
Kleider-Bürsten
Kopf-Bürsten

sowie

Toilette-

Schwämme

empfiehlt

Emil Brinker

30a Elberfelderstrasse 30a.

19624

Koche auf Vorrat



in

Krumeich's Konserven-Krügen!

Diese sind **unerreicht praktisch, einfach, haltbar und billig, sodaß davon in kurzer Zeit 2½ Tausend Stück in Hagen** verkauft wurden.

Krumeich's Konserven-Krug

besteht aus salzglasiertem Steinzeug mit weiter Halsöffnung u. einfachem, sicher wirkendem und für alle Größen passenden Verschluß. 15997

Krumeich's Konserven-Krüge

springen und versagen nie.

Fabrik-Niederlage u. Verkauf bei

Friedrich Butz,
Hagen i. W.,
Elberfelderstr. 59. Fernspr. 309.

Man verlange Beschreibung, Zeugnisse und Gebrauchs-Anweisung, auch erhalten Reflektanten auf Wunsch einen Probekrug. **Die Krüge sind in meinem Schaufenster ausgestellt.**

Hobelspähne

gratis abzugeben. 19643

Carl Vormann, Holzhdlg.

Ein Fahrrad

zu kaufen gesucht. 19640

Goldbergstraße 12, I. Et.

Kath. Kaufm. Verein
Hagen i. W.

Dienstag den 19. Juli 1904, abends 8½ Uhr: 19651

II. Abonnementskonzert

im **Garten des kath. Vereinshauses,** Hochstr. 88.

Eintrittskarten für 4 Konzerte 1 Mk., Einzelkarten 30 Pfg.



Vereinigung ehem. 53er.

Mittwoch den 20. Juli, abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal **Bickenbach,** Neumarkt.

Tages-Ordnung:

Nochmalige Besprechung über den Kommers in Schwelm.

Rege Beteiligung erwünscht.

19657 **Der Vorstand.**

Carl Petersen 19631

Hagen i. W., Elberfelderstr. 80

Weingrosshandlung

Moselwein a Fl. 50 Pfg.

Franz. und engl. Sprachunterricht

von jg. Mann gesucht.

Angebote unt. P 19631 beförd. die Geschst. d. Ztg.

Restaur. Hohensyburg.

Donnerstag abend 7 Uhr im Waschraum **4 Fingerringe liegen geblieben.** Gegen gute Belohnung abzugeben 19622

Haspe, Berlinerstr. 41.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 16. Juli 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,

Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.85
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.90
London und engl. Noten	20.38½
Amsterdam u. holl. Noten	168.80
Italien { Mailand	80.70
Italien { grosse Bankplätze	80.55
Schweiz	80.80
Napoleons	16.17
Sovereigns	20.32

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.05
Brüssel, Antwerpen	81.10
London	20.42½
Amsterdam	169.20
New-York	4.19¾

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 102.25, 3% Consols 90.55, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.75, für 3% 90.05. Alles spesenfrei.